MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 18. Sonnabend den 22. Januar 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Von den 3 Ministerien ist ein Circular in Bezug freierer Handhabung der Censur an sämmtliche Ober-Präsidien erlassen worden. — Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 16. Januar. — Abreise Sr. Majestät des Königs nach London am 16ten Januar, nachdem zuvor die obere Leitung der Staatsgeschäfte dem Prinzen von Preußen, Königl. H., übertragen worden. — Stiftung einer Auszeichnung für pflichttreue Dienste in der Landwehr. — Generalbericht des Justizministers Mühler über die Resultate der Justizverwaltung für 1839 an Seine Majestät den König. — Allerhöchste Kabinets-Ordre, die Abänderung der in dem Zoll-Tarif vom 24. Oktober 1839 vorgeschriebenen Zollsätze vom eingehenden Zucker betreffend.

Deutschland. Am 7ten d. M. starb zu Frankfurt a. M. der Baiersche Bundestags-Gesandte, Staatsrath von Mieg. — In Braunschweig sollen ernste Unruhen ausgebrochen sein, man vermuthet wegen der durch den Anschluß zum Zollverein veranlaßten Nachsteuer.

Rußland. Der Feldzug gegen die Tscherkessen im vorigen Jahre soll den Russen sehr viel Mannschaft gekostet haben, ohne daß sie dadurch Vortheile gewannen. — Binnen Kurzem wird eine Reduktion der Land-Armee ins Leben treten.

Großbritannien. Die Streitigkeiten zwischen England und Neapel in Betreff der Schwefel-Frage sind nun vollständig beigelegt.

Frankreich. Dem Herrn von Butenieff ist es gelungen, die zwischen Paris und Petersburg entstandenen diplomatischen Salons-Mißhelligkeiten beizulegen. — Die Adresse der Pairskammer ist von derselben votirt worden.

Spanien. Das Budget für 1842, welches von dem Finanz-Minister der Kammer vorgelegt wurde, enthält ein Defizit von mehr als 180 Millionen Realen (etwa 12 Mill. Thaler). — Der Etiketten-Streit zwischen Frankreich und Espartero ist nicht beigelegt worden, Herr von Salvandy hat bereits seine Pässe verlangt.

Portugal. Am 2. Januar wurden die Cortes eröffnet. Der Minister des Innern, Herr Aguiar las die Thronrede, welche im Gegensatz zu der spanischen, sehr kurz und inhaltsleer war.

Inland.

Berlin, 19. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Busch zu Marienwerder und dem Steuerrath Kretzig zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem evangelischen Prediger Thomasius zu Saulin, Regierungs-Bezirk Köslin, dem emeritirten Pfarrer Laurentius Polcyn zu Emchen, dem Pfarrer Franz Gallusch zu Kursdorf und dem Kommendar Joseph Gulczyński zu Prochy den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Küster und Schullehrer Thomas zu Schönow, im Kreise Sternberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und die Annahme: dem bei Allerhöchstdero Gesandtschaft in Brüssel stehenden Legations-Sekretär Balan, des vom Könige der Belgier Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Leopolds-Orden; dem Grenz-Aufseher Schuft zu Emmerich, der von dem Könige von Hannover Majestät ihm verliehenen, durch Patent vom 11. Mai v. J. gestifteten Kriegs-Denkmünze für die deutsche Legion; so wie dem Rittergutsbesitzer Paetow zu Breitenfelde bei Peterswalde in Westpreußen, der von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit ihm verliehenen Kriegs-Denkmünze zu gestatten.

* Berlin, 19. Januar. (Privatmitth.) Dem Prinzen von Preußen soll bei der Leitung der Regierungsgeschäfte in Abwesenheit des Königs unter andern auch das Begnadigungsrecht, so wie die Machtvollkommenheit, „Beamte bis zu Räthen, und Offiziere bis zu Majors avanciren zu lassen", übertragen worden sein. — Dem Vernehmen zufolge, wird unser Gesandter am deutschen Bundestage, Frhr. v. Bülow, mit dem Monarchen in Köln zusammentreffen und Höchstdenselben dann bis nach Ostende begleiten, wo Dr. Bunsen, unser Gesandter am Englischen Hofe, Se. Majestät erwartet, um mit Höchstdemselben die Ueberfahrt nach England in der zweiten Morgenstunde des 20sten d. M. zu machen. Die Einschiffung soll deshalb in dieser unbequemen Tageszeit geschehen, weil die Fluth gerade um diese Stunde eintritt, mit welcher man gewöhnlich in die See zu gehen pflegt. — In mannigfaltigen Kreisen ist es wieder verlautbar, daß der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Herr v. Schön, auf sein dringendes Ansuchen zur Disposition gestellt werden wird. Unter den vielen Männern, welche man als dessen Nachfolger nennt, wird auch der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr Flottwell, genannt. — Seit gestern hat sich der Krankheitszustand des Ministers Grafen v. Maltzan so gebessert, daß keine Bülletins mehr über dessen Befinden ausgegeben werden. — Der Kommandant von Berlin, General-Lieutenant v. Colomb, besitzt seit seinem kurzen Hiersein schon das Vertrauen und die Liebe unserer Einwohner in hohem Grade. Demselben ist von dem hiesigen Verein gegen Thierquälerei das Präsidium angeboten worden, welches der humane Mann gewiß annehmen wird. Eben so haben die hier ansäßigen Freiwilligen aus den Jahren 1813 und 14, welche alljährlich den 3. Februar, den Tag des Königl. Aufrufs zur Befreiung des Vaterlandes, als ein gemeinsames Fest begehen, Herrn v. Colomb zum immerwährenden Ehrenmitgliede ernannt, weil dieser tapfere Krieger in der damaligen verhängnißvollen Zeit die Brandenburgischen Husaren anführte. — Vorgestern veranstalteten sämmtliche Beamten des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii ein großes Mittagsmahl in dem Hotel de Russie, um den Tag, an welchem vor 3 Jahren der jetzige Polizei-Präsident Herr v. Puttkammer in sein wichtiges Amt trat, festlich zu begehen. Letzterer sprach freisinnige und herzliche Worte, die die Polizei-Offizianten zu ihrem schweren Beruf ermuthigten. Aus der Rede konnte man die Hoffnung schöpfen, Herrn von Puttkammer noch lange an der Spitze der hiesigen Polizei-Verwaltung zu erblicken; er versteht es, mit richtigem Takt in seiner Person den Beamten mit dem Bürger zu verbinden. — Eine Vereinigung künstlerischer Notabilitäten, wie solche der Musikalienhändler Schlesinger am 17ten d. in seinem Hause bewirthete, hat man seit langer Zeit hier nicht erlebt. Ich nenne nur Meyerbeer, Spontini, Mendelssohn-Bartholdy, Liszt, Haumann, Mistreß Shaw rc. Die anwesenden Künstler improvisirten ein Konzert. Wir hörten das vielbesprochene Duett von Alexander Croff für Violine, Violoncell und Piano, Arien von Meyerbeer, Mendelssohn, Lord Burghersh (hiesigen Englischen Gesandten, dessen Italienische Oper „il torneo" vor 4 Jahren in London zuerst aufgeführt wurde), von Donizetti u. Taubert, ferner die ungemein reizende Deklamation Schwäbischer und Bairischer Gedichte im Volksdialekt, vom Fräulein v. Hagn vorgetragen, so wie das alle Anwesende begeisternde Spiel von Fr. Liszt. Der Toast beim Souper konnte nur der Kunst gelten.

Bei der diesjährigen Feier des Ordensfestes hatten sich (wie die Bresl. Ztg. schon vor einigen Tagen erzählte) die Kommunalbehörden der Stadt Berlin einer besonders ehrenden Auszeichnung zu erfreuen. Se. M. der König ließen nämlich gegen Ende der Tafel sämmtliche zu dem Fest eingeladene, mit Orden dekorirte Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung, unter denen sich der Ober-Bürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher befanden, zu Sich entbieten und redeten dieselben in folgender Weise an: „Meine Herren! Ich habe es mir bis jetzt vorbehalten, Ihnen Meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sit am 19. November des verwichenen Jahres das Ihnen so theure und mit Recht alljährlich von Ihnen so hochgefeierte Fest der Einführung der Städteordnung vom Jahre 1808 aussetzten, weil der Tod der Königin Mutter von Baiern das Königliche Haus in tiefe Trauer versetzt hatte. Sie gaben dadurch kund, daß Sie sich in Leid und Freude dem Könige und seinem Hause verbunden fühlen. Ich halte eine solche ehrenwerthe Gesinnung nicht für eine Blüthe, nicht für einen Zweig, sondern für die Frucht des Baumes, der seit vier Jahrhunderten in der Liebe und Treue Meines Volkes emporgewachsen ist und so dessen innigste Verzweigung mit dem Königlichen Hause erzeugt hat. In diesem Sinne trinke Ich auf das Wohl der treuen Bürgerschaft Berlins und auf ein frohes Wiedersehen." Diese Worte des Königlichen Herrn, die wir allerdings nicht in der vollen Kraft ihres Ausdrucks, sondern nur dem Inhalt nach wiederzugeben vermögen, brachten eine Bewegung hervor, für die es keinen Ausdruck giebt. Der Ober-Bürgermeister versuchte es, derselben Worte zu leihen, und sprach aus tiefster Bewegung der Seele Heil und Segenswünsche für den König aus. Am Schluß der Anrede erbat er sich die Erlaubniß, in diesem begeisternden Augenblicke das Wohl Sr. Majestät trinken zu dürfen. Der König gewährte dieselbe durch einen freundlichen Wink. Und jetzt erscholl ein dreimaliges Lebehoch, in das alle Anwesenden, von der Gewalt des Moments hingerissen, in einer Weise einstimmten, die wohl von jedem Preußen nachempfunden, doch von Keinem geschildert werden kann. — (Se. Majestät der König sind auf Allerhöchstihrer Reise nach London in der Nacht zum 17. d. 12½ Uhr von Berlin in Magdeburg eingetroffen, und haben nach einem Aufenthalt von etwa zwei Stunden, während dessen Allerhöchstdieselben ein Souper in Ihrem Palais einnahmen, die Reise fortgesetzt.)

(Staats-Z.)

Die Kabinetsordre an das Kriegsministerium wegen Stiftung einer Auszeichnung für pflichttreue Dienste in der Landwehr ist hier mit lautem Jubel aufgenommen worden, und in den Provinzen wird derselbe wo möglich noch größer sein, besonders wenn man erfährt, daß die Idee dazu einzig und allein vom Könige selbst ausgegangen ist. Die Wirkung der Stiftung wird von außerordentlichen Folgen sein und die enge Verbindung zwischen Heer und Volk, die zwar schon immer stattgefunden hat, noch inniger machen. Die Dienstauszeichnung, welche jetzt nicht mehr blos im stehenden Heere, sondern auch in der Landwehr erworben werden kann, wird dadurch in alle Klassen und Stände des bürgerlichen Verkehrs übergehen and den Söhnen und Enkeln zum Vorbild und zur Aufmunterung dienen, auch ihrerseits nach einem Preise zu streben, den weder Geld noch Gunst, sondern nur musterhafter Wandel auf dem Pfade der Pflicht und der Tugend zu erwerben vermag.

Posen, 19. Jan. Groß sind die Erwartungen, die man von dem Institute der Schiedsgerichte hegt, welches bereits so weit gediehen ist, daß die Schiedsmänner gewählt und zur Vereidigung präsentirt worden sind. — In der Nacht vom 15. zum 16. Dezbr. hat eine Räuberbande von 9 Personen den Wirth Michael Burzynski zu Ujazd-Hauland, Kreis Gnesen, überfallen. Dieselbe drang mit einem gewaltsamen Ausbruch der Fenster in die Stube des Burzynski, ehe die Bewohner wach wurden, ein. Einige Räuber überfielen gleich den rc. Burzynski im Bette, und obgleich er sich mit einem Grabeisen vertheidigte, so wurde er doch festgehalten, während drei andere der Räuber sich

über den mit Eisenbeschlag versehenen Koffer hermachten, um solchen zu erbrechen und das darin vermuthete Geld herauszuholen. Ein anderer Räuber hielt die 70jährige Mutter des ꝛc. Burzynski im Bette fest, während die Uebrigen der Bande die Eingänge besetzt hielten. Durch die Frau des Burzynski, welche sich mit ihrem kleinen Kinde inmitten der in der finsteren Stube herumtobenden Räuber, heimlich durch die Kammer hinausschlich, und das im Hofe schlafende Gesinde wach machte, dieses aber wieder die übrigen beiden Wirthe in Ujazd-Hauland allarmirte, wurde die ganze Bande, ohne ihren beabsichtigten Raub auszuführen, verscheucht, und sie entfernten sich unangetastet, da die 3 Wirthe mit ihrem, nur aus Jungen bestehendem Gesinde, es nicht wagten, sie anzugreifen. Bedeutende Beschädigungen der Wirthsleute haben nicht stattgefunden, denn die Räuber waren nicht mit Waffen, sondern nur mit Stöcken versehen, und nur der Burzynski hat einen kleinen Streifhieb an der Stirn erhalten. Es ist Seitens des Landräthlichen Amtes Gnesen Alles aufgeboten, um diesem argen Angriffe auf die öffentliche Sicherheit auf die Spur zu kommen, indeß ist es bisher noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln. (Pos. Z.)

Aachen, 11. Januar. Die an unser Domcapitel von Berlin aus ergangene Anzeige, daß der König bereit sei, zu einer Restauration unserer ehrwürdigen Kathedrale aus seiner Schatulle die Mittel beizusteuern, welche dem Domfonds dazu abgehen möchten, hat hier die lebhafteste Freude erregt. Unser Dom ist allerdings in architektonischer Hinsicht kein so großartiges Werk als der Kölner, aber historisch von um so größerer Bedeutung. Von Karl dem Großen gegründet, von seinen Nachfolgern erweitert und ausgebaut, zeigt er zwar ein Gemisch der Baustyle verschiedener Epochen, aber eben so reiht sich auch an ihn ein großer und bedeutender Theil der ganzen Geschichte Deutschlands. Dreißig Kaiser sind in diesen heiligen Räumen gekrönt worden, die mächtigsten Fürsten Deutschlands haben hier ihre Huldigungen dargebracht, aus allen Weltgegenden strömten hier die Pilger zusammen, um den Anblick der hier bewahrten heiligen Reliquien zu genießen. Die Kathedrale macht noch immer einen schönen Eindruck, aber leider hat die Geschmacklosigkeit das Ihrige gethan das Großartige zu schwächen, Zeitumstände haben vieles Schöne vernichtet. Die innere Ausschmückung ist widersinnig, die Säulen, welche das Innere zierten, sind abgebrochen, obwohl noch verwahrt, die gemahlten Fenster sind zerbrochen, der Thurm ist nicht ausgebaut, das Aeußere durch angeflickte Häuser und Buden entstellt. Das Gebäude in seiner alten Reinheit und Großartigkeit wieder herzustellen ist eine würdige Aufgabe der Zeit und eines hochgesinnten Königs, und wir zweifeln nicht mehr, daß diesem so lange sehnlichst empfundenen Bedürfnisse jetzt entsprochen werden wird. — Unsere Handelskammer hat ihr Votum über die Frage wegen eines Anschlusses an Belgien abgegeben. Daß sich bei einer solchen Gelegenheit widersprechende Ansichten offenbaren, ist natürlich, erfreulich aber ist die Erscheinung, daß unser größter Industriezweig, die Tuchfabrikation, welche von jeher Aachens Ruhm ausmachte, sich entschieden und fast einstimmig für einen unbedingten Anschluß ausgesprochen hat. Das sind wahrhaft liberale Gesinnungen, würdig der Fortschritte unserer Zeit und des Landes, welches mit zuerst das Princip der Handelsfreiheit ausgesprochen hat. Eine neue Industrie muß Schutz suchen und finden, aber die bestehende, festgewurzelte, welche die Concurrenz eines Landes scheut, das bereit ist auch seine Gränzen zu öffnen, verdient nicht zu bestehen, denn sie will entweder nur sich auf Kosten ihrer Mitbürger bereichern, oder im bequemen, alten Schlendrian die Hände in den Schooß legen. Belgiens Tuchfabrikation steht hoch, aber die rheinische hat sie nicht zu fürchten, und hat geblüht als der Rhein und Belgien Einem Scepter unterworfen waren. Der belgische Anschluß ist nicht bloß politisch, sondern auch commerziell von der größten Wichtigkeit, indem er dadurch unter anderm dem Rhein einen Seehafen gewährt, der ihm erlaubt dem holländischen System zu trotzen.

⁂ Preußen im Jahre 1841.

(Schluß.)

In Beziehung auf das Staats- und Volksleben steht das Jahr wichtig eingezeichnet in unserer vaterländischen Geschichte durch die in allen Provinzen abgehaltenen Provinzial-Landtage, die ihren Segen in verschiedenen und mannigfaltigen Begutachtungen, Vorschlägen und Auseinandersetzungen wichtiger, theils die betreffende Provinz, theils die ganze Monarchie angehender Verhältnisse fanden. Ueberall wurde die materielle Wohlfahrt der Provinz nicht aus den Augen gelassen und bei großer Anhänglichkeit an den Königsthron und in tiefster Ehrfurcht vor dem Gesetze mit der nöthigen Freimüthigkeit beleuchtet und erwogen. Durch die bis jetzt zur Oeffentlichkeit gekommenen Landtagsabschiede ist ersichtlich, daß eine große Anzahl der gemachten Anträge von der hohen Staatsregierung genehmigt oder doch in Erwägung gezogen worden ist. Als ein ganz besonderes hervortretendes Resultat der Provinzal-Repräsentation gehört in die Geschichte des sechsten Landtags seit dem Bestehen dieses Institutes die von Seiner Majestät verordnete Einsetzung einer perpetuirlichen Commission der Stände, die von nun an den Provinzial-Regierungen als berathende Mitglieder des Collegiums zur Seite stehen. — Unter den verschiedenen neuen Gesetzen, welche zur Publizität gelangten, dürften die wegen Erleichterung der Ablösung gewerblicher, auf dem Grundbesitz haftender Leistungen, ferner über die Verpflichtung diesseitiger Unterthanen eine Zeitlang auf einer Landes-Universität zu studiren und endlich über die Besteuerung des Runkelrüben-Zuckers, die beiden Ersteren unter dem 30. Juni, das Letztere unter dem 30. Juli erlassen, anzuführen sein.

Was den öffentlichen Verkehr anbetrifft, so war das Jahr besonders bedeutungsvoll durch das, was in Beziehung auf die Eröffnung und Fortsetzung der Eisenbahnen geschehen ist, namentlich durch die stattgefundene Eröffnung der Berlin-Anhaltschen, der Köln-Aachener und der Düsseldorf-Elberfelder Bahn auf ihrer ganzen Ausdehnung; die rasche Fortsetzung oder der Weiterbau anderer Bahnen, wie namentlich der Oberschlesischen, der Berlin-Frankfurter und der Berlin-Stettiner mit der Aufführung der dazu nöthigen Baulichkeiten; endlich die Realisirung neuer Unternehmungen dieser Art, zu denen besonders die von Breslau nach Freiburg projektirte gehört, — reihen sich an jene Resultate erfreulich an. Im Ganzen hatte der Staat am Schlusse des Jahres bereits acht Bahnen, mit 80 Meilen theils vollendeten, theils der Vollendung nahen Schienenwegen, von denen schon fünf Bahnen auf eine Strecke von 51½ Meile befahren wurden. Namentlich werden von den erwähnten acht Bahnen bereits befahren: die Potsdam-Berliner von 3½ M., — die Berlin-Anhaltsche (preußischen Terrains) 15 M., Magdeburg-Hallesche (preußischen Terrains) 10 M., — die Köln-Aachener 9¼ M. und die Düsseldorf-Elberfelder 3¾ M. Der Vollendung nahe sind: die Berlin-Stettiner, 18 M. — die Berlin-Frankfurter, 10½ M., und die Breslau-Oppelnsche, 10 Meilen. Dazu war ein Kapital von mehr als 21,000,000 Rthl. verwendet worden. In nicht minderem Grade verdient die weitere Ausdehnung der Dampfschifffahrt auf dem Rhein und eben so auf der Elbe, zwischen Magdeburg und Hamburg, so wie deren Einführung auf der Mosel der besonderen Erwähnung. (Das Weitere s. u.). Mit diesen wichtigen Erleichterungen der Kommunikation gingen von Seiten des Königl. General-Post-Amtes Hand in Hand die zweckmäßigsten Veranstaltungen in Beziehung auf die Einrichtung neuer Postkourse zum Anschluß an die bereits benutzten Eisenbahnen und anderweitig auch eine große Vermehrung der Course jener vortrefflich eingerichteten wohlfeilen Eilwagen, die bei uns unter dem Namen von Personen-Posten in neuester Zeit als ein Mittelding zwischen den Schnell- und Fahr-Posten zur größlen Bequemlichkeit und zum wesentlichsten Vortheil des Publikums eingeführt worden sind. — Die Schifffahrt in unseren Häfen war lebhaft. Die Zahl der eigenen Schiffe vermehrte sich namentlich in Stettin und die preußische Flagge wehte in den entferntesten Meeren, auch besuchte zum ersten Mal ein preußisches Schiff, der Kronprinz, Eigenthum der Seehandlung und geführt vom Kapitän Siewers, den Hafen von Belice-Honduras. Schon am Anfange des Jahres 1840 zählte unsere Handels-Marine nahe an 700 Schiffe und den Rhein *), die Elbe, Havel und Spree befuhren 20 Dampfschiffe, und 14 andere Fahrzeuge dieser Art gehörten den einzelnen Häfen **) an. Dazu kamen in diesem letzten Sommer wieder zwei neue. Im vorigen Jahre waren über 6000 Schiffe eingelaufen und nahe an 6000 ausgegangen und die Zahl der eingegangenen hatte sich in jenem Zeitraume um mehr als 300 vermehrt. Wichtig für die Seeschifffahrt war eine Königl. Kabinets-Ordre, erlassen am Anfange des Jahres 1841, welche sich auf die Aufrechthaltung der Mannszucht auf den Seeschiffen bezieht. Die Rheinschifffahrts-Akte erhielt viele Supplements-Artikel und im Monat Juli genehmigten Se. Majestät auch das Statut der Kölnischen Dampfschleppfahrt. — In Beziehung auf die den öffentl. Verkehr und Handel betreffenden Verträge mit fremden Staaten gehört namentlich hierher die Publikation des Handelsvertrages, den Preußen für sich u. im Namen der mit ihm zu einem Zollvereine verbundenen deutschen Staaten mit der Türkei abgeschlossen hat. Dagegen verlor der Handelsvertrag, welcher am 21. Jan. 1839 mit den Niederlanden, und im Monat Dezember desselben Jahres und am 4. Juli 1840 mit Hamburg und Bremen wegen des gegenseitigen Verkehrs abgeschlossen wurde, seine Wirksamkeit. Doch schlossen sich am Ende des Jahres wieder das Herzogthum Braunschweig und das Fürstenthum Lippe dem Zollverein an. — Ganz besonders erfolgreich trat in diesem Jahre der Fleiß und die Betriebsamkelt des Bergbaues in dem ganzen preußischen Staate hervor. Schon ernährte dieser Zweig der Thätigkeit in seiner ganzen Ausdehnung über alle Produkte des Mineralreichs gegen 230000 Personen. Selbst mehrere Provinzen, in denen die Produkte desselben weniger bedeutend waren, wie die Mark Brandenburg, begannen durch die Auffindung reicher Braunkohlenlager bei Buco und Frankfurt a. O. in dieser Beziehung einen neuen Schwung erhalten. Eine gleiche glückliche Auffindung kam in der Nähe der schlesischen Stadt Grünberg vor und in der Provinz Posen stieß man auf ein werthvolles Lager von Allaunerde. Im Ganzen schlug man den Werth der Produkte des Berg- und Hüttenbau's, so wie der Salinen auf 28 Millionen Thaler an. Mit eingerechnet ist dabei der Werth des erzeugten Salzes, der an den Ursprungsörtern auf 1,400,000 Thaler angegeben wird. — Wenn im allgemeinen die diesjährige Ernte theils als eine gute, theils auch nur in einzelnen Landstrichen als eine mittelmäßige betrachtet wurde; so erfreuten sich fast alle Gegenden einer besonders reichlichen Ernte an Kartoffeln, einer Frucht, deren Einführung von dem ersten Regierungsjahre Friedrichs des Großen datirt und nun unentbehrlich geworden ist in den Palästen wie in den Hütten und in diesen das Hauptnahrungsmittel bildet. Nicht minder gesegnet war das Jahr durch einen Ueberfluß an Obst fast aller Sorten, während die schon seit dem Frühlinge geringen Hoffnungen des Weinbaues immer mehr verschwanden und die Lese eben so ungenügend in Beziehung auf die Quantität als auf die Qualität ausfiel, wodurch besonders die Winzer an der Mosel ein Gegenstand der allgemeinen Theilnahme wurden. Die Preise der verschiedenen Früchte erhielten sich das ganze Jahr in ziemlicher Höhe und nach der Ernte auf eine Weise, daß die Producenten und Consumenten dabei bestehen konnten.

In die Geschichte des preußischen Heeres gehören: die in diesem Jahre abgehaltene große Heerschau in Schlesien und die zum ersten Mal vorgenommene Inspizirung fremder Generale als Commissarien des deutschen Bundes und andererseits von fünf preußischen hohen Generalen über die Bundestruppen anderer deutschen Staaten. Unter den Ersteren befand sich der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este und der Prinz Carl von Baiern. Die Letzteren aber waren: der Prinz von Preußen, der Gen. d. Inf. v. Natzmer und die Gen.-Lieutenants v. Pfuel, v. Thile II. u. Gr. Dohna. Ferner die vollständige Einrichtung des Kadettenhauses zu Bensberg in der Rheinprovinz, — die Niedersetzung verschiedener Kommissionen, als: zur Festsetzung und Abfassung neuer Felddienst-Reglements und zur Begutachtung der neuen Uniformirung der Armee u. s. w.

Werfen wir einige Blicke in das Gebiet der Wissenschaften und Künste, so sehen wir im Laufe des Jahres hochberühmte Gelehrte und Künstler des Auslandes in den Dienst des Staates treten oder den verschiedenen wissenschaftlichen und Kunst-Instituten desselben angereiht werden. Der schon im Jahre 1840 zu uns gekomment berühmte Dr. Schönlein erhielt noch früher als er zu dem ehrenvollen Amte eines Leibarztes des Königs erwählt wurde, einen ehrenvollen Wirkungskreis durch seine Ernennung zum vortragenden Rath bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und zum Direktor der medizinischen Klinik für Aerzte. In die Reihe der akademischen Lehrer der Hochschule zu Berlin traten die Professoren Stahl und der auch als Dichter einen weit verbreiteten Ruf genießende Dr. Rückert. Schelling, einer der größten Philosophen neuerer Zeit, wurde für Berlin gewonnen, wo er Vorlesungen vor einem gemischten großen Publikum zu halten begonnen hat. Mit besonderem Vergnügen wurde in unserer Hauptstadt die Nachricht aufgenommen, daß eines der ersten Hülfs-Institute der Wissenschaften, die Königl. Bibliothek, einen neuen Vorstand in der Person des bisherigen Königl. Hannöverschen Archiv-Raths Pertz erhalten soll. Was nun ferner die Königl. Akademie der Wissenschaften betrifft, so wurde der Regierungs-Rath und Professor Dr. v. Raumer zum Sekretair der philosophischen Klasse ernannt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder erhielt einen Zuwachs durch: v. Hagen, Jacob Grimm, Wilh. Grimm, Schott und Dirksen; durch den Tod verlor sie den Regierungs-Rath Dr. Graff, Mitglied der philosophisch-historischen Klasse, hochverdient als Sprachforscher, und die philosophisch-mathematische Klasse verlor aus der Zahl ihrer Korrespondenten den gelehrten Candolle in Genf. Sie zählte nunmehr 27 ordentliche Mitglieder der philosophisch-mathematischen, 22 der philosophisch-historischen Klassen; ferner 8 auswärtige der ersteren und 11 der letztern Klasse; auch 13 Ehrenmitglieder, 91 Correspondenten der ersteren, 53 der letzteren Klasse. Unter diesen letzteren Correspondenten befand sich auch der nun wahrscheinlich für den diesseitigen Staats-

---

*) Der Rhein wurde zu Ende des Jahres im Ganzen von einigen vierzig inländischen und ausländischen Dampfschiffen, unter denen sich auch das große eiserne Bugsier-Dampfschiff befand, befahren.

**) In Beziehung auf die Hafen-Statistik des Jahres waren erst einige Daten am Schlusse des Jahres zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Namentlich waren in den 4 Seehäfen des Stralsunder Reg.-Bez. 347 beladene und 449 geballastete, im Ganzen 896 Schiffe, zusammen 49,543 Lasten tragend, in Königsberg aber 722, und in Danzig 1230 Schiffe eingelaufen.

dienst gewonnene Ober-Bibliothekar Pertz. Wilhelm Grimm war ebenfalls Correspondent dieser Klasse, während sein Bruder, Jakob G., zu den auswärtigen Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse gehörte. Noch bemerken wir, daß der Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Dr. Ranke, zum Historiographen des preußischen Staates, und Professor Dr. Preuß zum Historiographen der brandenburgischen Geschichte ernannt wurden. Unter des letzteren Redaktion ist eine, dem Vaterlande theure Angelegenheit, die Herausgabe der Werke Friedrichs II., in diesem Jahre bedeutend vorgeschritten, ein Unternehmen, das über hunderttausend Thaler kosten dürfte, da dem Texte viele durch Kupferstich ausgeführte Bildnisse beigefügt werden sollen. Die Königliche Akademie der Künste bestand am 1. Oktober 1841 aus 18 das Direktorium und den Senat bildenden Mitgliedern, 5 Assessoren des Senats, 18 akademischen Lehrern, 46 einheimischen und 68 auswärtigen ordentlichen, 4 außerordentlichen und 30 Ehren-Mitgliedern. Am 13. März ejsd. hatte sie in ihrer Plenar-Versammlung verschiedene neue Mitglieder erwählt. Zum Vice-Direktor für das laufende Studienjahr war am 1. April der Professor Tieck berufen worden. Des Verlusts einer ihrer größten Zierden, des berühmten Schinkels, ist bereits an andern Stellen gedacht. Auch gedenken wir hier noch einmal des Todes der Frau Kurfürstin von Hessen, Höchstwelche der Akademie als Ehren-Mitglied angehörte. Von den noch später im Laufe des Jahres hinzugetretenen Mitgliedern nennen wir namentlich den berühmten Kupferstecher Baron v. Desnoyer. Zu Professoren wurden die Lehrer Joh. Wolff, Daege, Stark, Carl Friedr. Schultz und Friedr. Catel in Rom ernannt. — Eine Kunst-Ausstellung fand unentgeldlich vom 4. bis 14. Juni im Akademie-Gebäude statt. — Auch gedenken wir hier der bedeutenden Unterstützungen, die von Seiten des Monarchen zum Wiederaufbau des Domes in Cöln geleistet wurden. — Sehr zahlreich waren in diesem Jahre auch die Erscheinungen der Notabilitäten, sowohl im Gebiete der Wissenschaften, wie in dem der Künste, in unserer Hauptstadt. Zu den Ersteren zählen wir die Besuche von Schlegel, Tieck und in gewissen Beziehungen auch die Anwesenheit des Verf. der Geschichte der Revolution und Napoleons, des ehemaligen Conseilspräsidenten Thiers; zu den Letzteren aber den des hochberühmten Greises Thorwaldsen und des berühmtesten unter den jetzt lebenden Kupferstechern, Desnoyers. — Werfen wir auch einige Blicke auf merkwürdige Erscheinungen in dem weiten Felde der bildenden Künste, so gedenken wir der Erinnerungsfeier der vor hundert Jahren stattgefundenen Grundsteinlegung zum Opernhause in Berlin, die Eröffnung des neuen schönen Theaters in Breslau, die Aufführung der Antigone im Theater des neuen Palais zu Potsdam, der Eröffnung der italienischen Oper in Berlin, der Anwesenheit der berühmten Sängerin Pasta daselbst u. s. w., der Virtuosen Thalberg, Ernst, Lißt.

Somit hätten wir, wenn auch zum Theil nur mit Andeutungen, die Vorfälle und Thatsachen erwähnt, welche im Jahre 1841 an uns vorüberzogen und uns Veranlassung zur Freude und zum Schmerze, die beiden Grundstoffe zum Faden des Lebens, gaben. Wir haben mit Anerkennung der Lebenden, und mit Wehmuth der vielen edlen Männer und Frauen gedacht, die in diesem Zeitraum von uns schieden, und wir schließen mit dem innigsten Wunsche, daß das neu begonnene Jahr seinen Segen bringe, die Wohlfahrt verfahre und Glück und Zufriedenheit führe in die Paläste und Hütten. So hüllen wir im Geiste unser Vaterland in die Morgenröthe einer glücklichen Zukunft. Z. N.

Deutschland.

Frankfurt, 16. Jan. Gestern fand die zweite diesjährige Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung statt. Es wurde darin die förmliche Anzeige von dem Ableben des königl. baierischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Mieg, gemacht, dessen Stimme in der Bundesversammlung nach diesfälliger Aufforderung des königlich baierischen Hofes einstweilen von dem königlich sächsischen Gesandten, Herrn Geheimen Rath v. Nostitz, geführt wird. — Der kgl. preußische Bundestagsgesandte, Hr. Baron von Bülow geht morgen früh auf wenige Tage von hier nach der Rheinprovinz und Belgien, um dort mit Sr. Majestät dem König von Preußen, auf Höchstdessen Reise nach England zusammenzutreffen.

Karlsruhe, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer machte der Präsident bekannt, daß der Abg. Sander um die Erlaubniß gebeten habe, folgende Motion begründen zu dürfen: den Großherzog um Vorlage eines Gesetzes zu bitten, wonach 1) eine der beiden Landes-Universitäten aufgehoben und mit der anderen vereinigt werde; 2) die polytechnische Schule unter ihrer Vergrößerung mit einer weiteren Fachschule für die Landwirthschaft und für die Kameralwissenschaft an die Stelle der aufgehobenen Universität mit dem Rang und allen Rechten einer Universität verlegt werde.

Hannover, 14. Jan. Brieflichen Nachrichten aus Nizza zufolge, ist daselbst der Graf Grote, ehemaliger Hannoverscher Gesandter am Französischen Hofe, mit Tode abgegangen. — Seine Königliche Hoheit der Kronprinz ist seit einigen Tagen unpäßlich und empfängt täglich den Besuch seines Königlichen Vaters. Ungeachtet die Trauer wegen Ablebens der hochseligen Königin bereits seit dem 31. v. M. aufgehört hat, ist doch weder der König noch der Kronprinz bisher im Theater oder in einer sonstigen öffentlichen Versammlung erschienrn.

Hannover, 16. Jan. Die — vielleicht übertriebenen — Erzählungen von Unzufriedenheit, ja Erbitterung, die in Braunschweig seit dem 1. Januar, namentlich durch die bei der Nachsteuer beobachtete Strenge erzeugt worden, haben hier den hier und da sich zeigenden Eifer für den Anschluß an den Zollverein ziemlich abgekühlt; wenigstens hofft man aus dieser Erfahrung Braunschweigs Lehren und folglich Nutzen für sich selbst zu ziehen, wenn sich demnächst der Anschluß — wie vielfach prophezeihet wird — nicht mehr vermeiden lasse. (Leipz. Z.)

Braunschweig, 8. Januar. Dem Gerassel der Frachtwagen und dem Getöse des Waaren- und Menschengedränges durch die ganze Stadt bis zum letzten Abend des vorigen Jahres folgte am Neujahrstage tiefe Stille. Die Straßen waren von Wagen und von Waaren leer, die Kaufläden geschlossen und die Kirchen geöffnet und bei Vielen von allen Wünschen zum Neujahr vielleicht der vorherrschende, daß der Eintritt in den deutschen Zollverein glücklich und segensreich sein möge. Die eben erschienenen Steuergesetze traten in Kraft und die neue Steuerbehörde in ihren Dienst; die Handelsleute machten in Hast vor Ablauf der Tagesfrist ihre Waarenerklärungen zur Nachsteuer, und sofort begaben sich die Beamten in die Waarenlager zur Nachsicht, wo manches Herz schwerer geklopft haben mag. Ein Zufall war es hier, den weder Gemüths- noch Vermögensbedrängniß veranlaßte, daß ein Kaufmann vom Schlage getroffen ward, als die Steuerbeamten in sein Haus traten; aber mit welcher Schonung sie verfuhren und welche Fürsorge höheren Orts genommen war, es gab Bedrängnisse, woraus Gelderschütterung uud Häusersturz ohne schleunige Hülfe entstehen konnte. Die von Alters her hier gewöhnlichste nächste Hülfe war auch wieder die beste, sie gleich von dem Herzog selbst zu erbitten. Die vertagte Ständeversammlung wird bei ihrer Zusammenkunft am 11ten d. M. die Sache schon in geordnetem Gange finden; ihr Berichterstatter über das Steuergesetz, Kreisdirektor von Geyso, ist inzwischen von Wolfenbüttel, wo sein Schwiegervater, Geheimerath von Schmidt-Phiseldeck wohnt, nach Helmstädt versetzt und der vielbeschäftigte Landesdirektor Pini hat die hiesige Polizei-Direktion abgegeben. — Die Aufhebung des Thorsperrgeldes mit Neujahr hat zu einem artigen Liedchen Gelegenheit gegeben, das gleich gedruckt wurde und o schließt:

Du liebes freies Vaterland,
Laß uns noch Eins Dir danken!
Heb auf, was freie Geister bannt;
Dem Geiste keine Schranken!
Gieb auch Gedanken freien Lauf
Und heb' auch hier die Sperre auf
Zum Heil des Vaterlandes.

(A. A. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. (Privatmitth.) Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg hat in Folge einer neuen Aufforderung von Seite J. M. der Königin Victoria und des Königs Leopold von Belgien vorgestern die Reise nach London angetreten. Seine beiden Söhne, Prinz August und Leopold, begleiten ihn auf dieser Reise. Letzterem soll eine hohe Bestimmung zu Theil werden. Der Aufenthalt soll 6 Wochen dauern und die Rückkehr erfolgt über Paris. — Fürst Felix Lichnowsky und Baron Rhaden haben bekanntlich ebenfalls die Weisung erhalten, die Kaiserstadt zu verlassen. — Die Urtheile der franz. Journale über unsere Regierung in Betreff der Eisenbahnfrage machen hier einen sehr guten Eindruck. Mit Stolz und Vertrauen blickt jeder patriotische Unterthan in die Zukunft. Oesterreich's stilles Fortschreiten wird endlich von den heftigsten Gegnern unsers, von ihnen sogenannten Stabilität-Systems anerkannt.

Pesth, 10. Januar. Ungarische Blätter berichten von Unruhen, die am 6. v. M. in Nagy-Karoly bei Gelegenheit der daselbst gehaltenen Congregation des Szathmarer Komitats stattgefunden. Ein gewisser Uray hatte gegen die in den „zwölf Punkten" ausgesprochene Besteuerung des Adels so heftig protestirt, daß dadurch ein Tumult in der Versammlung entstand und diese am Ende durch Eindringlinge von außen gesprngt wurde. In der darauf folgenden Nacht, so wie am nächsten Tage, tobte das Volk durch die Straßen, und nur mit Mühe und durch umsichtiges Verfahren war es dem Vice-Gespan möglich geworden, die Ruhe wiederherzustellen.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Januar. Der General-Major Klugi von Klugenau hat am 22. v. M. zur Anerkennung seiner am 10. (22.) Juli 1840 bei Ischkarti bewiesenen Tapferkeit, wo derselbe mit einem kleinen Detaschement ungeheure Massen der in das Schamchalsche Gebiet eingedrungenen Bergbewohner zurückschlug, den Wladimir-Orden zweiter Klasse erhalten. — Wie es bestimmt heißt, soll die Land-Armee eine bedeutende Reduction erhalten und diese Maßregel gleich nach dem Eintritt des neuen Jahres zur Ausführung kommen. Schon sind einige dahingehörige Anordnungen in einigen Verwaltungszweigen des Kriegs-Ministeriums getroffen worden. Mehrere Kommandantenstellen in den Festungen sind aufgehoben. Das Corps der innern Wachen sollen vermindert werden, die Reserve-Bataillone bei den Infanterie-Regimentern werden eingehen.

Frankreich.

* Paris, 14. Jan. (Privatmitth.) Wie ich Ihnen gestern meldete, sind die Mißhelligkeiten zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und den Tuilerien offiziell beigelegt. Auf dem Ball in den Tuilerien am 12. waren zwar das ganze russische Botschafterpersonal und alle anwesenden russischen Aristokraten geladen, doch Hr. v. Kisselef blos ist der Einladung gefolgt. Charakteristisch ist die Art und Weise, wie die Debats seine Gegenwart auf dem Balle bemerkten. Im Thronsaale, so erzählt er, angekommen, verweilten JJ. MM. und KK. HH., um die Complimente des diplomatischen Corps entgegenzunehmen. Als der König Hrn. v. Kisselef gewahrte, unterhielt er sich einige Augenblicke mit ihm; Hr. v. Kisselef schien von seiner letzten Unpäßlichkeit vollkommen hergestellt. Der Ball soll einer der glänzendsten gewesen sein, den die Julidynastie je gegeben und zeichnete sich in politischer Beziehung durch die Gegenwart mehrerer Deputirten der äußersten dynastischen Opposition aus, als der HH. Maugin, Larabit, Glais-Bizoin ꝛc. Die Pairs-Kammer schloß gestern nach einer kurzen Erörterung über mehre Artikel, worin sich die Ansichten für und gegen einen Vertrag mit Belgien so ziemlich das Gleichgewicht hielten, die Diskussion über den Adreß-Entwurf; derselbe wurde mit dem Amendement in Bezug auf Polen, mit 128 gegen 1 Stimme angenommen. — Die Prozeß-Angelegenheit des Siecle beginnt eine verwickelte und bedenkliche Wendung zu nehmen. Hr. Chamballe, Haupt-Redakteur des Siecle und Deputirter, hat heute ein Schreiben an den Präsidenten der Pairskammer gerichtet, worin er die Verantwortlichkeit des bezüchtigten Artikels, als dessen Verfasser, zu übernehmen verlangt. Nun ist zwar vor dem Gesetze der Gerant eines Journals die verantwortliche Person der darin enthaltenen Preßvergehen, allein nach einer stetigen Praxis hat jedes Tribunal die reklamirte Verantwortlichkeit des Verfassers zuzulassen. Würde daher die Pairskammer dieser Praxis folgen, so könnte sie mit dem andern Hause in Konflikt gerathen, weil kein Deputirter ohne Einwilligung der Deputirtenkammer während der Session vor irgend ein Tribunal gestellt werden kann. Offenbar hat Hr. Chamballe keine andere Absicht, als diesen Zusammenstoß der beiden Häuser herbeizuführen, und man ist daher auf den Ausgang dieser Angelegenheit höchst gespannt.

In der Deputirtenkammer hatte heute die Lesung des Adresse-Entwurfes statt. Der Entwurf ist im Ganzen nur eine Umschreibung der Thronrede. Es heißt darin u. a., die Deputirtenkammer wünsche sich Glück zu der schon verwirklichten Verringerung der öffentlichen Ausgaben; doch vernehme sie mit Bedauern, daß das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen noch nicht sofort habe wiederhergestellt werden können; die Ordnung in den Finanzen sei nicht weniger wichtig für die Macht, als für den Reichthum der Staaten. In Betreff der commerciellen Unterhandlungen, die gepflogen werden, wird die Erwartung ausgedrückt, daß die nationale Produktion den Schutz behalten werde, der ihr gebühre. Europa wird an die polnische Nationalität erinnert, deren Rechte durch die Verträge stipulirt seien.

Das großartige Bild, welches Galignani's Messenger von dem ersten Hofballe entwirft, scheint einer detaillirten Beschreibung nicht unwerth zu sein: „Schon um 7 Uhr Abends war die Rue Rivoli mit Equipagen aller Art und mit dichten Reihen von Zuschauern angefüllt, welche den Zug betrachteten, der sich nach dem Palaste der Tuilerieen hinbewegte. Zu dem glänzenden Feste, welches dort gegeben wurde, waren zwischen 4 bis 5000 Personen eingeladen. Alle Galle-

rieen und Säle der Königlichen Residenz waren auf das Glänzendste erleuchtet, und in dem Marschalls-Saale, so wie in der Galerie de la paix, waren Musikchöre aufgestellt, welche unter der Leitung Tolbecq's durch die reizendste Musik zum Tanze aufforderten. Ihre Majestäten erschienen um 8 Uhr. Der König, der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours trugen die General-Lieutenants-Uniform und der Herzog von Aumale die Obersten-Uniform seines Regiments. Ihre Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses begaben sich in den Thronsaal und begrüßten die Mitglieder des diplomatischen Corps. Als der König den Russischen Geschäftsträger, Herrn von Kisseleff, sah, der von seiner letzten Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt schien, wendete er sich an denselben und unterhielt sich einige Minuten lang mit ihm. Ihre Majestäten begaben sich sodann nach dem Ballsaal, und die Königin ließ sich in dem Marschalls-Saale, dem prachtvollsten und größten des Palastes, nieder. Zur Linken Ihrer Majestät saß die Königin Marie Christine von Spanien in einem prachtvollen rothsammetnen Kleide, welches vorne offen und mit herrlichen Kameen, in Brillanten gefaßt, aufgenommen war. Sie trug mehrere Orden und einen Stern mit Brillanten vom reinsten Wasser. Zur Rechten der Königin saß die Herzogin von Orleans, welche ein mit wilden Rosen besetztes Tüllkleid und einen prachtvollen Schmuck von Rubinen und Diamanten trug. Die Herzogin von Nemours war in rosa Seide gekleidet und zeichnete sich durch einen überaus schönen Schmuck von Smaragden und Brillanten aus. Die Prinzessin Klementine trug ein ähnliches Kleid und ähnlichen Schmuck, aber einfacher. Hinter der Königlichen Bank saßen die Damen des diplomatischen Corps. Unter diesen zeichneten sich durch den Glanz und den Geschmack ihrer Toilette aus: Lady Cowley, die Herzogin von Serra-Capriola, die Marquise von Brignole, die Marquise von Toreno, Ehrendame der Königin Christine, und Frau von Kisseleff, Tante des Russischen Geschäftsträgers. Im Allgemeinen waren die Toiletten der Damen reicher und die Pracht der Juwelen größer, als auf irgend einem anderen früheren Hofball seit 1830. Den ersten Contretanz tanzte die Herzogin von Orleans mit dem Fürsten von Wagram, die Prinzessin Klementine mit einem Obersten der Nationalgarde und der Herzog von Aumale mit Mademoiselle Lobau. Der Reichthum und die Verschiedenheit der zahlreichen Uniformen gewährten einen merkwürdigen Anblick. Alle Herren, die nicht der Armee oder der Flotte angehörten, trugen irgend eine Civil- oder Phantasie-Uniform, ausgenommen die Deputirten, welche größtentheils im schwarzen Frack erschienen. Die neue Uniform, welche kürzlich die französischen Infanterie-Offiziere erhalten haben, mag im Felde sehr zweckmäßig sein, aber für den Ballsaal erwies sie sich als im höchsten Grade unzierlich und geschmacklos. Mit Bedauern sahen wir, daß einige Personen, obgleich jährlich zu diesen Bällen eingeladen, noch nicht gelernt haben, daß innerhalb der Königlichen Residenz eine gewisse Geschicklichkeit des Benehmens, mehr als sonst wo, am Platze ist. Der vorgestrige Abend zeichnete sich wieder auf eine schmachvolle Weise durch die Erneuerung einer förmlichen Schlacht aus, die zwischen den Bedienten, welche an der Thüre des Zimmers, wo das Souper der Königin und der Damen angeordnet war, und einem Haufen von Gästen, die in das Zimmer eindringen wollten, geliefert ward. Uebrigens kann schwerlich ein europäischer Hof ein schöneres Schauspiel aufweisen, als jener Saal darbot, wo ungefähr 1500 Damen an Tischen saßen und mit den seltensten Speisen auf das schnellste bedient wurden. Die Dienerschaft des Abends bestand überhaupt aus 200 maitres d'hôtel und 500 Lakaien. Der König sah außerordentlich wohl aus und unterhielt sich den ganzen Abend über auf das lebhafteste mit vielen Personen. Seine Majestät verließ die Gesellschaft gegen 11 Uhr; die Königin und der übrige Theil der Familie blieben bis gegen 2 Uhr; der Tanz dauerte bis gegen 6 Uhr Morgens."

Der Prozeß des Siècle schien Anfangs der Börse die Spekulanten zu beunruhigen; aber das Bekanntwerden des Adreß-Entwurfs der Deputirten-Kammer, der ganz im ministeriellen Sinne abgefaßt ist, verwischte jenen Eindruck, und die Rente schloß zu den gestrigen Coursen.

Die Regierung soll heute die Nachricht erhalte haben, daß die „Belle Poule", mit dem Prinzen von Joinville am Bord, auf der Rhede von Toulon angekommen sei. Se. Königl. Hoheit wird gegen Ende dieses Monats in Paris erwartet.

Spanien.

Der Moniteur parisien vom 14ten d. enthält Folgendes: „Den heute früh eingegangenen Nachrichten aus Bayonne zufolge, hatte Herr von Salvandy Madrid verlassen und war in Briviesca angekommen." — Die Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 5ten stimmen darin überein, daß darauf Herr von Salvandy mit seinem ganzen Botschafts-Personale seine Päffe verlangt habe. Der Französische General-Konsul würde allein zurückbleiben, um die Handels-Interessen Französischer Unterthanen wahrzunehmen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 16. Januar. Der Preußische Gesandte an unserem Hofe, Graf von Wylich und Lottum, ist nach Aachen abgereist, um daselbst seinen Souverain auf der Durchreise nach London zu erwarten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. Dez. (Privatmitth.) Nach Berichten aus Alexandrien vom 20. d. hat Mehmet Ali den, mit seinem Enkel Said Pascha hier gewesenen, vom Sultan zum Pascha ernannten Sami Pascha, zum Gouverneur einer Provinz in Ober-Egypten ernannt, was eigentlich einer Verbannung gleich kommt. Es scheint, daß Mehmet Ali Winke von seinen hiesigen Anhängern erhielt, den Sami Pascha aus seiner Umgebung zu entfernen. Letzterer wurde hier mit vieler Auszeichnung behandelt, und es giebt jetzt nicht Wenige, welche glauben, er habe für einen gewissen Fall geheime Aufträge von Seiten der Pforten-Minister mitgenommen. Vielleicht hat das Wiedererscheinen Kosrew Pascha's, des Todfeindes Mehmet Ali's, auf diesen Entschluß rasch gewirkt.

Amerika.

New-York, 22. Dezember, Die Aufregung gegen England will sich immer noch nicht ganz legen, ja sie hat neue Nahrung, besonders in den südlichen Staaten, durch die schon gemeldete, von Seiten der Brittischen Behörden zu Nassau auf der Insel Providence erfolgte Freigebung einer Ladung Sklaven erhalten, die sich am Bord empört, den Kapitain und einige Individuen der Mannschaft ermordet und die übrigen gezwungen hatten, sie nach Nassau zu bringen. Die Stimmung, welche sich deshalb in den Blättern von New-Orleans gegen England zeigt, ist höchst erbittert, und man ruft laut um Rache für jenen Eigenthums-Raub, wie man es nennt. Nicht minder feindselig ist die Stimmung der Brittischen Ansiedler an der Kanadischen Gränze gegen die Bürger der Vereinigten Staaten. Jene waren neuerdings durch zahlreiche Ueberfälle und Plünderungen von Seiten Amerikanischer Gränz-Vagabunden gereizt worden. Einige Montreal-Zeitungen empfehlen doppelte Wiedervergeltung, wie denn überhaupt die Presse auf beiden Seiten das Ihrige dazu thut, die Aufregung der Gemüther zu steigern. Mit Hinsicht auf das Durchsuchungsrecht scheint die Amerikanische Regierung immer abgeneigter zu werden, in die Forderungen der Brittischen zu willigen. Zugleich geht aus einem Bericht des Marine-Sekretairs hervor, daß es die Absicht der Regierung ist, ihre Streitkräfte an der Afrikanischen Küste zu verstärken, um den Sklavenhandel zu hindern. Auch wird eine allgemeine Vermehrung der Marine der Vereinigten Staaten, zum wenigsten bis auf die Hälfte der Stärke der Brittischen, in demselben Bericht anempfohlen. Die Verhandlungen im Kongreß sind noch nicht weit vorgerückt. Aus dem Ton der Amerikanischen Zeitungen ersieht man, daß eine Vereinigung von Texas mit den Vereinigten Staaten für nicht ganz unwahrscheinlich gehalten wird. Man spricht sogar davon, daß ein Plan zu diesem Zweck dem Kongreß werde vorgelegt werden.

In den letzten Berichten aus Kanada wird als ein merkwürdiger Umstand hervorgehoben, daß der St. Lorenz-Strom um diese Jahreszeit wieder aufgegangen war, so daß ein mit Weizen schwer beladenes Schiff, welches sich schon zum Ueberwintern im Eise zurechtgelegt hatte, Quebeck in der Mitte Dezembers noch erreichen konnte.

Nachrichten aus Jamaika vom 13. v. M. zufolge, ist der Plan, Europäische Auswanderer in jene Kolonie einzuführen, entschieden fehlgeschlagen, und man hat mit den 30,000 Pfd. St., welche das Versammlungshaus von Jamaika zur Beförderung des Einwanderns bewilligt hatte, wenig ausgerichtet. Das Klima verträgt sich durchaus nicht mit der Natur der Europäer, außer in einigen wenigen Gegenden, und die Habsucht und Gefühllosigkeit manches Plantagen-Besitzers haben den weißen Arbeitern ihren Aufenthalt daselbst vollends verleidet.

** Ueber Oberschlesien,

aus dem Englischen.

Das Ministerium Palmerston sandte Dr. Bowring für längere Zeit nach Deutschland, um zu untersuchen, wodurch England seine Suprematie über den deutschen Zollverein behaupten könne. Er erkannte, daß für die Wollen- und Baumwollen-Manufakturen jede Hoffnung zur Concurrenz entschwunden sei und nur das Eisen eine große Chance darbiete.

In Folge seiner Berichte sandte Sir John Quest seinen Neffen Kitsom nach Deutschland, der sich von der Wahrheit überzeugte, aber als einer der Führer der Tory-Partei keine Unterstützung gewähren mochte. Seitdem indessen die Tory's sich am Ruder befinden, ist die Energie dieser Herren bereit gewesen, von ihren 34 Hohöfen und Hüttenwerken, auf welchen sie wöchentlich 80,000 Ctr. Eisen erzeugen und verwalzen, also von jährlich prprtr. 4,000,000 Ctr., eine Million Ctr. in Berlin und Stettin auf das Lager zu legen, und durch Agenten die Posten bis zu 10 Ctr. gegen Credit-Bewilligung an die einzelnen Feuerarbeiter verkaufen zu lassen.

Der englische Bericht über Oberschlesien ist so merkwürdig, daß wir denselben für die deutsche Lesewelt übersetzt, am Schlusse aber einige nothwendige Bemerkungen hinzugefügt haben. Die meisten falschen Thatsachen und Behauptungen wird der Leser ohne weitere Zuweisung auffinden. Der englische Bericht sagt:

„Oberschlesien im Mittelpunkte von Europa an der großen Gebirgsdiagonale gelegen, welche das europäische Tief- vom Hochlande trennt, wird in einer Ausdehnung von 107 deutschen Meilen Grenzsperre von Rußland und Oesterreich umschlossen, und von der nicht schiffbaren Oder in beinahe zwei gleiche Hälften getheilt."

„Die Landschaften des linken Oderufers und die des untern Theiles des rechten Oderufers, besitzen reichen, tiefen Boden, der sich in sorgfältigster Cultur befindet, hier sind die berühmten Schafheerden, deren Wolle durch ihre Feinheit und Festigkeit den ersten Rang einnimmt; hier gedeiht Kleesaamen, Raps und Weizen im Ueberfluß, und der Flachs wird so sorgfältig als in den Niederlanden bearbeitet."

„Der obere Theil des rechten Oderufers, nämlich die Kreise Rybnik, Pleß, Beuthen, Gleiwitz, Lublinitz und Rosenberg besitzen eine dürftigere Ackerkrume und weniger dichte Bevölkerung, aber für den landwirthschaftlichen Betrieb ein sehr günstiges Verhältniß. Wiesenflächen, einen großen Reichthum an Waldungen, und unberücksichtigte Schätze an Eisenerzen und Steinkohlen."

„Die Oberschlesier, insbesondere die königlichen Beamten, sind auf ihre Fabrikenanlagen und Unternehmungen sehr stolz, seit ihren ersten Anlagen aber wenig fortgeschritten, und die ganze ostindische Compagnie besitzt nicht so viele sich controllirende und beaufsichtigende Beamten, als ein königl. Ober-Hütten-Amt, welches in Brieg wohnt, und in allen Theilen der Provinz seine Unter-Aemter hat. Unter diesen Hüttenbeamten giebt es leidenschaftliche Verehrer unserer englischen Industrie, welche gleichzeitig die größten Gegner und Widersacher der sogenannten Privat-Unternehmungen sind. Ich habe lange Zeit gebraucht, ehe ich zu begreifen vermochte, wie die königl. Beamten dazu kommen, gegen die Privat-Unternehmungen feindlich gesinnt zu sein, und würde es auch schwerlich begriffen haben, hätte mich nicht über diesen Kastengeist ein Landsmann belehrt."

„Die ganzen oberschlef. Hüttenwerke standen nämlich früher unter königl. Beaufsichtigung und Controlle und die königl. Beamten können es nicht verschmerzen, daß die Privat-Unternehmungen jetzt selbstständig bestehen, und in ihrer Ausdehnung die königl. Werke überbieten möchten, fehlte es nicht dazu auf eine wieder ganz unbegreifliche Weise an den erforderlichen Geldmitteln. Die Geldnoth ist so groß, daß auf dem Lande die Wucherer wöchentlich für einen Thaler einen Silbergroschen an Zinsen landüblich erhalten, also einen Thaler jährlich mit einem Thaler zwei und zwanzig Silbergroschen benützen. Daher gedeihen die Wucherer auch so sehr, daß sie sich selbst in den Besitz größerer Güter zu setzen wissen, und es ist unbegreiflich, daß Seitens der so vortrefflich geordneten Staatsverwaltung gar nichts geschieht, dem herrschenden Geldmangel abzuhelfen. Kapitalisten soll es beinahe gar keine in Oberschlesien geben, und der Beweis dafür wird dadurch geführt, daß $^{9}/_{10}$ der oberschlesischen Pfandbriefe und Hypotheken sich in Niederschlesien befinden, und bei den Zinserhebungen nur $^{1}/_{10}$ von Oberschlesien präsentirt wird."

„Der Werth des Grundeigenthums und der Verschuldungszustand ist gegen andere Länder sehr gering, und es werden noch stets bei Güter- und Bergeigenthums-Erwerbungen sehr glänzende Geschäfte gemacht, welche durch den oben geschilderten Geldmangel sich nur erklären lassen."

„Oberschlesien nimmt eine Fläche von 248 □M. ein und zählt eine Million Einwohner. Es besitzt 2,055,528 Morgen Ackerland, 1,384,000 Morgen Wiesen, 1,432,000 Morgen Forsten, 679,528 Morgen Wege und Unland. 675 Kirchen, 850 Schulen. 123,396 Wohnhäuser. 1 Silber- und Bleihütte. 64 Hohöfen. 185 Frischfeuer. 11 Puddlingswerke. 21 Walzwerke. 132 Dampfmaschinen, worunter einige schöne englische Maschinen von hundert Pferden Kraft. 38 Zinkhütten. 1 Alaunsiederei. 1 Cementfabrik. 121 Steinkohlengruben. 42 Gallmeygruben. 63,685 Pferde. 110,132 Stück Hornvieh. 574,935 Schaafe. Die Bergwerke ergeben jährlich 1400 Mark feines Silber. 4000 Ctnr. Kaufblei. 8000 Ctnr. Bleiglätte. 974,217 Ctnr. Gallmey. 5,342,952 Ctnr. Eisenerze, 12,000,000 Ctr. Steinkohlen. Ueberhaupt werden aber nur 200,000 Ctr. Zink u. 500,000 Ctr. div. Eisen gemacht. Die Nutzung eines Morgen Ackerlandes wird von den größeren Grundbesitzern nicht auf zwei Rthlr. gebracht, obgleich einzelne Wirthschaften wohl 8 und 10 Rthlr. durch starken Kartoffel- und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 18 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. Januar 1842.

(Fortsetzung.)

Kleebau ausbringen, welche gegenwärtig mehr und mehr zum Muster dienen und Nachahmung finden. Die kleinen Wirthschaften nützen dagegen durchgehends den Morgen Ackerland mit 5 Rthlr. und man kann mit Berücksichtigung der vorhandenen großen und schönen Holzbestände, den Oberschlesischen Grund- und Bodenwerth auf mindestens 500,000,000 Rtlr. veranschlagen. Hierauf haften nur sehr geringe Steuern und Abgaben, und an Schulden nur 10,645,660 Rthlr. Pfandbriefe und 6,797,675 Rthlr. Hypotheken, so daß der freie Grundwerth von Oberschlesien von der Krone mit 480 Millionen ungerechnet des viel höhern Werthes an unterirdischen Schätzen zu veranschlagen sein würde. Die Ablagerungen an Eisenerzen und Eisensteine finden sich sehr flach unter Tage und bis zu einer Mächtigkeit von zehn Lachtern in einer Ausdehnung von rechten Oder-Ufer längs der österreichisch-schlesischen, der gallizischen, der krakauschen und der polnisch-russischen Grenze bis in die Gegend von Kreuzburg mit allen Krümmungen auf 30 deutsche Meilen zu berechnen. Diesen metallischen Reichthum noch überbietend, lassen sich die Steinkohlen finden, welche im Beuthner, Pleßner, Rybniker und Ratiborer Kreise auf einer Fläche von 60 Quadratmeilen ausgebreitet und bis zu einer Mächtigkeit von mehreren Lachtern in verschiedenen, übereinander liegenden Flötzen vorhanden sind."

„Ein eigentlicher Tiefbau wird nirgends betrieben, man baut nur die am leichtesten zu gewinnenden oberen Lagen ab, und alle Wege sind von so sehr schlechter Beschaffenheit und es fehlt so durchaus an allen Kommunikations-Mitteln, daß die Kosten der Transporte selbst für die geringeren Entfernungen bei weitem größer sind, als der Preis der Kohlen."

„Die Vereinigung gemeinsamer Kräfte für einen gemeinschaftlichen Zweck scheint in Oberschlesien durchaus unmöglich zu sein, da einer dem andern beneidet, was ein Jeder besitzt. Unter den großen Grundbesitzern giebt es reiche Herren, diese sind es aber grade mit einer einzigen Ausnahme vorzugsweise, welche sich gemeinnützigen Unternehmungen widersetzen, und überall die Vortheile für andere fürchten."

„Die Königlichen Hüttenanlagen sind seit fünfzig Jahren so wenig fortgeschritten, daß dieselben nicht im Stande sind, ihren eigenen Bedarf an Roheisen zu erzeugen, und denselben insbesondere von uns entnehmen. Auch besitzen diese Anlagen keine eigene Eisenerze, sondern kaufen dieselben von Lieferanten und Juden zusammen, wie sie dieselben grade erhalten können."

„Die Nothwendigkeit guter Metallwege wird gar nicht gefühlt, und fällt bei einer Schleuße des vorhandenen Klodnitzkanals eine Reparatur vor, so wird dieselbe so schlaff betrieben, daß sie Jahre lang dauert."

„Für die Schiffbarmachung der Oder, dem einzigen Transportmittel, und für die Einrichtung der Kähne bei niedrigem Wasserstande, geschieht beinahe gar nichts, sondern alle Waaren lagern, bis der liebe Gott für Fahrwasser sorgt."

„Einzelne Privathütten sind im Aufblühen begriffen, ihre Anlage dauert aber Jahre lang, und Hohöfen, welche wöchentlich wie bei uns 2500 Ctr. blasen könnten, wird es niemals geben, da dafür das Kohl aus zu geringer Täufe entnommen wird und deshalb zu schlecht ist, und für solche Unternehmungen die Eisenerze auf den schlechten Wegen mit erbärmlichen Gespannen nicht herangebracht werden können. Die einzelnen Steinkohlengruben besitzen Hypothekenbücher, Niemand borgt aber denselben Geld, da, wie schon erwähnt, es in Oberschlesien keine Kapitalisten giebt, sondern nur Wucherer ihr Handwerk treiben und der Staat bis jetzt keine Kreditanstalt dafür errichtet hat."

„Aktienvereine können nicht und werden nicht zu Stande kommen, da der Staat den Geldkours der Aktien nicht gestattet und durch erschwerende Bedingungen verbietet."

„Ehe sich daher alle diese für eine Konkurrenz mit uns erschwerenden Verhältnisse Oberschlesiens ändern, und ehe die Provinz ihren seit Tacitus berühmten Reichthum an Eisen begreift, scheint es mir nothwendig, unser Eisen, bei dem jetzt mangelnden Absatz nach Amerika in die Preußischen und Zollverbandsstaaten zu schaffen, und dadurch jeder künftigen Konkurrenz mit uns vorzubeugen."

„Es sind dabei keine Verluste zu befürchten, insbesondere nicht, wenn man den Abnehmern Kredite bewilligt, welche die Königlichen Oberschlesischen Hüttenwerke nicht geben dürfen, und die Privatunternehmer nicht leisten körnen, da ihnen selbst die nothwendigsten Geldmittel fehlen."

„Ueberhaupt ist mit Geld noch in Deutschland viel zu begründen und anzufangen, da der Deutsche in dieser Hinsicht noch wenig Fortschritte gemacht hat, und nur immer Metallstücke als solches vor Augen hat, auf welchen er wo möglich sitzen möchte u. s. w."

Man erlasse uns von hier ab die weitere Uebersezzung englischer Geld- und anderer überspannter Ansichten, wir werden vorläufig genug angeführt haben, um darzuthun, daß Oberschlesien für die nächsten Jahre an Dr. Bowring's Receptirkunst vollauf zu verdauen haben wird. Möchte sein Recept dazu dienen, den Staat zu veranlassen, seine Hüttenwerke für mäßige Eisenpreise sorgen zu lassen, und die Privatunternehmer in der Erhaltung ihres wohl und mühselig erworbenen Eigenthums durch einen mäßigen Schutzzoll gegen englische Eisenüberströmung zu sichern. Dann dürften sich vielleicht die Kräfte Aller vereinen lassen, um das zwischen Rußland und Oesterreich gekeilte Oberschlesien mit Kommunikationsmitteln zu versorgen.

Lokales und Provinzielles.

— (Breslau.) Heute Sonnabend den 22. Jan. Nachmittags 2 Uhr findet in der hiesigen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth eine große kirchliche Musik-Aufführung, und zwar zufolge einer Stiftung statt, welche der Kaufmann Mose hierselbst im Jahre 1800 machte. Nach den Bestimmungen dieser Stiftung soll diese musikalische Vesper bestehen: aus einem Domine, einem kirchlichen Musikstücke, einem geistlichen Liede und Magnificat oder Te Deum; die Aufführung dieser Vesper soll wechselweise, das eine Jahr zu Elisabeth, das andere zu St. Maria Magdalena stattfinden. Für die diesmalige Aufführung ist ein „Pater noster", in Musik gesetzt von Jos. Blahack, Kapellmeister an der K. K. Patronatspfarrkirche zu St. Peter in Wien, dann eine Cantate: „Selig, wer den stillen Port gefunden", komponirt von J. G. Lägel, Kantor- und Musikdirektor in Gera, und zum Schluß das bekannte herrliche „Te Deum laudamus" von unserm unvergeßlichen Kapellmeister Jos. Schnabel gewählt worden. — Die ersten beiden Piecen werden hier zum erstenmale aufgeführt. — Den Freunden der Kirchenmusik steht also heute Nachmittag ein wahrhaft erbaulicher Genuß bevor, und es ist nur das Eine zu bedauern, daß diese Musikaufführung laut Vermächtniß in eine so ungünstige Jahreszeit fällt, durch welche doch so mancher sich von dem Kirchenbesuch abhalten läßt.

Theater.

Zum Benefiz der Dlle. Löwe: „Viola", Lustspiel in 5 Akten, nach Shakespeare's „Was Ihr wollt" frei bearbeitet von Deinhardstein. Shakespeare in escarpins und châpeau-bas! mit glattgeschorenem Kinn, zierlichen Redensarten und moderner Gesinnung! Aber der Alte sträubt sich wacker, und wo auch der Schneidermeister des 19ten Jahrhunderts den nach seiner Meinung ungeleckten Bären modernisirt hat, überall blickt doch, fast wie erzürnt, die alte urkräftige Natur hindurch und spielt dem geschickten Tausendkünstler einen Streich. Shakespeare läßt sich nun einmal nicht modernisiren und muß genossen werden, wie er eben ist. Ja er hat dasselbe Recht, seinen Dramen und Lustspielen den Statusquo zu vindiciren, wie man neuerdings dieses Recht seinem Urahn Sophokles eingeräumt hat! Das hat denn auch Deinhardstein sehr wohl gefühlt und seiner Bearbeitung den Titel „Viola" gegeben, um dadurch zugleich so viel als möglich die sich nothwendig ergebenden Reminiscenzen zurückzudrängen. Will man nun billig sein, so muß man anerkennen, daß ihm ein Theil seiner Arbeit wirklich recht gut gelungen ist. Den mit Shakespeare's Schriften Vertrauten erscheint jedoch „Violo" wie ein restaurirtes Gebäude, an welchem man überall die neu eingesetzten Stücke in der Mauer, die erweiterten Fenster und mannigfaltigen Verzierungen, zugleich aber auch das sehr spitze Dach wahrnimmt, so daß auch die geschickteste Abputzung keine Einheit hervorbringen kann. — Die Hauptänderungen, welche Deinhardstein vorgenommen hat, sind ächt modern, nämlich aus der Voraussetzung hervorgegangen, daß man dem Zuhörer nicht zu viel Phantasie, nichts zu Unglaubliches, Plötzliches zumuthen müsse. Darum läßt er die beiden Paare sich schon früher gesehen und die gegenseitige Aufmerksamkeit erregt haben, und der Zuschauer weiß nun bald, daß es auf eine Doppelheirath abgesehen ist. Ja Viola und Sebastian sind nicht nach Illyrien durch Unglück verschlagen, sondern sie kommen ausdrücklich, um dem Gegenstande ihrer Liebe näher zu sein. Dadurch wird der Verlauf der ganzen Handlung viel wahrscheinlicher, aber auch trivialer; denn die geniale, sich über alle Schranken des Alltaglebens wegsetzende Entschlossenheit Viola's wird zu einem höchst prämeditirten Benehmen und hat kaum mehr eine Spur von dem körnigen Humor der Shakespeare'schen Schöpfung. Es versteht sich von selbst, daß nun auch die Scene, in welcher der Shakespearesche Sebastian, der mit nichts weniger als Liebesgedanken beschäftigt war, nicht weiß, wie ihm eigentlich mit Olivia geschieht, den Haupteffekt einbüßt, ohne durch eine andere komische Situation entschädigt zu werden. — Die übrigen Umstellungen und Erweiterungen einzelner Scenen und Rollen sind von geringerer Erheblichkeit, obgleich auch, im Shakespeareschen Sinne nämlich, nicht gebilligt werden kann, daß der Haushofmeister Malvolio sich schon am Anfange des Stückes wie ein verliebter Geck gebehrdet. Malvolio ist bei Shakespeare vor der Hand nichts als ein bornirter, eingebildeter Mensch, welchen Maria's Brief mit einem Schlage verrückt macht. — Aecht modern-sentimental mag es genannt werden, daß der Herzog in Cesario das Weib merkt, bevor sie sich selbst entdeckt hat. Es ist dies die Ahnungsvirtuosität, welche von schwachen Nerven herrührt und eine eigenthümliche Mitgift neuerer Theater-Helden ist. Shakespeare's Schöpfungen sind noch sämmtlich von diesem clair obscur und geistigen Somnabulismus befreit. — Aber trotz aller dieser Einwendungen müssen wir doch gestehen, daß das Stück auch in dieser Form einen günstigen Eindruck machte. Die ursprüngliche Schöpfung ist gar nicht umzubringen. Die gespannteste Aufmerksamkeit gab sich bis zum letzten Augenblicke kund; die Theilnahme aber äußerte sich oft im lautesten Gelächter theils über Malvolio's Wunderlichkeiten, theils über die Heldenthaten der Junker Tobias und Andreas von Bleichenwangen. Die Aufführung litt zwar hin und wieder an den schon oftmals gerügten Mängeln des Memorirens, doch durfte man sie im Allgemeinen eine der besseren nennen. Die Benefiziatin, Darstellerin der „Viola", wurde am Schlusse von dem sehr zahlreich versammelten Publikum gerufen. Daß Herr Ernst zu dieser Vorstellung aus besonderer Gefälligkeit mitwirkte, verdient ehrende Anerkennung.

**

Mannigfaltiges.

— Die Stadt Brüssel befindet sich in sehr schlimmer financieller Lage. Ein gerichtlicher Beschluß hat kürzlich ihre Gläubiger ermächtigt, das Rathhaus verkaufen zu lassen.

— Als ein Beispiel von der Wandelbarkeit des Glückes wird mitgetheilt, daß vor einigen Tagen ein Jugendfreund Georg's IV., Namens Burke, im Armenhause zu London starb, wo er seit längerer Zeit mit seiner gebildeten, ehemals ebenfalls glücklichern Frau lebte. Trotz dieses Schicksals erreichte derselbe ein Alter von 98 Jahren, ein Bruder von ihm ist bereits 101 Jahr alt, sein Vater lebte 102, sein Großvater 104 Jahre.

— Victor Hugo hat sich in seinem am 11. d. M. ausgegebenen Werke „Le Rhin" wieder einmal auf das Gebiet der Politik gewagt, und es gereicht ihm zum Ruhme, daß er sich auf demselben diesmal bescheidener und verständiger bewegt als in seiner famösen Antrittsrede bei seiner Aufnahme in die Akademie. Hier eine Stelle seines Buchs: „Was ist, fragt Victor Hugo, nachdem er den Fall oder Verfall der großen Mächte des frühern Europa geschildert, was ist von dieser ganzen alten Welt übrig geblieben? Wer steht noch aufrecht in Europa? Frankreich und Deutschland. Und das könnte genügen. Deutschland empfindet, Frankreich denkt; das Gefühl und der Gedanke aber machen den ganzen civilisirten Menschen aus. Zwischen diesen beiden Völkern herrscht ein inniges Wechselverhältniß, eine unbestreitbare Blutsverwandtschaft. Sie sind denselben Quellen entsprungen, sie haben gemeinschaftlich gegen die Römer gekämpft, sie sind Brüder in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft."

— Von dem Missourium, welches im großen Mississipi-Thale von Herrn Koch aufgefunden wurde, ist das vollständig erhaltene Skelett gegenwärtig in der ägyptischen Halle, Picadilly, in London zur Schau gestellt. Die Länge des Thieres ist 32 Fuß, die Höhe 15, die Zahl der Zähne 8, nämlich 4 Ober- und 4 Unter-Zähne. Die beiden Vorderzähne im obern Kinnbacken sind $4\frac{1}{2}$ Zoll lang und 4 Zoll breit, die Backenzähne 7 Zoll lang. Die breite Nase tritt über der Unterkiefer 13 Zoll hervor und endet in 2 Nasenlöcher Die 2 Hauer sind rückwärts gekrümmt und 10 Fuß lang, mit Ausschluß eines 15 Zoll langen Theiles, der die Wurzel bildet. Das Skelett wurde in einer Schicht Triebsand und in einer darüberliegenden 3 — 4 Fuß mächtigen von brauner Alluvia-Erde gefunden, in welcher sich viele wohlerhaltene, besonders tropische Pflanzenüberreste fanden. Ein höchst bemerkenswerther Umstand ist endlich, daß in der Nähe des Missourium mehrere Pfeilspitzen entdeckt wurden, ähnlich den jetzt von den amerikanischen Indianern gebrauchten, aber größer. Einen derselben von rosafarbigem Feuersteine fand man dicht unter der rechten Hüfte des Thiers, wo sie noch einen Eindruck hinterlassen hat. Diese Pfeile sind ohne Zweifel das Werk von Menschenhänden und somit darf als ausgemacht angesehen werden, daß zu gleicher Zeit mit diesem Riesenthiere auch der Mensch existirte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Für Breslau ist der heutigen Nummer dieser Zeitung ein, den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger betreffender Prospectus beigefügt, dessen Inhalt einer allseitigen und freundlichen Beachtung hierdurch besonders empfohlen wird.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum viertenmal: „**Der Zauberkessel**", oder: „**Arlequin im Schutz des Feenreiches.**" Große Zauber-Pantomime in zwei Aufzügen, nach Weidners Ballet: „Der Zauberkessel", bearbeitet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmeister C. G. Kupsch. Vorher: „**Ein Herr und eine Dame.**" Lustspiel in 1 Akt von C. Blum.
Sonntag: „**Don Carlos, Infant von Spanien.**" Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Montag, zum fünften Male nach der Originalpartitur: „**Don Juan.**" Oper in 2 Akten von Mozart.
Dienstag, zum zweiten Male: „**Viola.**" Lustspiel in 5 Akten, nach Shakespeare's „Was Ihr wollt" frei für die Bühne bearbeitet von Deinhardstein.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Anna, mit dem Herrn Otto Gutke aus Sulau, zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. Trachenberg, im Jan. 1842.
Engelmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Engelmann,
Otto Gutke.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an: Kriele,
Ingenieur-Capitain und Pionier-Abtheilungs-Commandeur.
Neisse, den 19. Januar 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. d. M. früh erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Mittelmann, von einem Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Neisse, den 20. Januar 1842.
Dr. Bruberger, Regimentsarzt.

Todes-Anzeige.

Den am 16. d. M. erfolgten Tod meines inniggeliebten Vaters, des Königl. Rittmeisters a. D. und Ritterguts-Besitzers auf Techlip in Pommern, Franz von Zitzewitz, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Strehlen, den 20. Januar 1842.
Wilhelm von Zitzewitz, Rittmeister und Eskadrons-Chef im 4ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an, daß eine heftige Bräune uns heut das theure Leben unseres innigst geliebten jüngsten, 3 Jahr alten, Sohnes Reinhold raubte.
Wir bitten unsern tiefen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren, indem wir uns der aufrichtigsten Theilnahme versichert halten.
Peterwitz, den 19. Januar 1842.
v. Gellhorn und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlummerte sanft unsere theure, inniggeliebte Tante und Schwägerin, Caroline Linde, in dem Alter von 63 Jahren 3 Monaten an der Lungensucht. Vom tiefsten Schmerz durchdrungen, widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, und bitten um stille Theilnahme:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. Januar 1842.

Technische Versammlung.

Montag den 24. Januar Abends 6 Uhr, wird der Sekretair der Section, Direktor Gebauer, ein Dynamometer einfacher Art vorweisen und die Anwendungsweise desselben erörtern. Auch werden noch andere Mittheilungen erfolgen.

(Verspätet.)

Bei meinem Abgange von hier nach Roßberg bei Beuthen O/S., beehre ich mich, allen Freunden und Bekannten hierorts und in der Umgegend zu liebevollem Andenken und geneigtem Wohlwollen zu empfehlen.
Sucholona, den 1. Januar 1842.
Kautzor.

Wintergarten.

Außer den künstlerischen Leistungen des Hrn. Liszt macht augenblicklich in Berlin eine von Gunge komponirte Novität, ein Eisenbahn-Galopp, merkwürdiges Furore. Ich habe denselben seiner besonderen Originalität wegen von da mitgebracht und werde ihn Sonntag den 23sten d. als viertes und achtes Musikstück vortragen lassen. In der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz ist derselbe bereits gleichzeitig im Clavierauszuge angelangt.
Kroll.

Ein Candidat des höhern Schulamts, der das Gymnasial-Oberlehrer-Examen gemacht hat, wünscht eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Hr. Regierungsrath Lebius, Wallstraße Nr. 6.

Gute wohlfeile medic. Werke.

Beim Antiquar **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31:
Most, Encyclopädie der mediz. u. chirurg. Praxis etc., nebst Suppl., 1837, A. bis Z., 3 Bde., eleg. Hlbfrzbd., st. 8½, f. 4½ Rtl. Burdach. Vom Bau u. Leben d. Gehirns, 3 Bde., 4., mit Kpfrn., 1819—26, fast neu, st. 15, f. 5½ Rtl. Vogels Handbuch der prakt. Arzneiwissenschaft, 6 Bde., 4te Aufl., eleg. Hlbfrzbd., st. 8¾, f. 3½ Rtl. Medizinisch-chirurg. therap. Wörterb., oder vorzügl. Kurarten, welche von 1750—1838 von den berühmtesten Aerzten Deutschl., Engl., Frankreichs etc., angewendet worden sind, 3 Bde., neu, 1840, st. 15, f. 8 Rtl. Memoranda der Semiotik, 1839, f. 20 Sgr. Weller. Die Krankheiten des menschl. Auges, m. Kpf., Hlbfrzbd., f. 1½ Rtl. Jörg. Krankheiten des Weibes, 1821, st. 3¾, f. 1⅔ Rthl. Phoebus. Arznei-Verordnungs-Lehre im Auszuge von Trautvetter, 1840, f. 25 Sgr. Küttner. Medizinische Phänomenologie, 2 Bde., A. bis Z., eleg. Hlbfrzbd, 1836, st. 5½, f. 3½ Rtl. Heckers prakt. Arzneimittellehre, 2 Bde., 1830, st. 7, f. 3 Rtl. Nees ab Esenbeck. Florae Africae Australioris etc., 1841, f. 1½ R. Hufeland, Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, 2 Thle., f. 25 Sgr. Marx, Lehre von den Giften etc. 2 Bde., 1829, statt 4 für 2 Rthlr. Eisemann, die Krankheitsfamilie Pyra (Schleimhaut-Exantheme), 2 Bde., 1834, statt 3¾, für 2 Rthlr. Die Preuß. Pharmakopoe von Dulk nebst Anhang, 1833, eleg. Hlbfzbd., statt 10 Rthlr. für 5½ Rthlr. Mosch, die Heilquellen Schlesiens und der Graff. Glatz, mit Kupfern, 1821, für 25 Sgr. Seerig, Armamentarium chirurgicum etc., 1836, nebst Kupfer-Atlas, gr. Folio, neu, statt 30, für 12 Rtlr. **Fortwährend kaufe gute Werke jeder Art.**

Masken-Anzeige.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen verfehle ich nicht, hiermit anzuzeigen, daß ich dieses Jahr eine sehr bedeutende Auswahl der elegantesten Anzüge für Herren und Damen, nach den neuesten Pariser Theaterzeichnungen, angefertigt und solche billig verleihe.
Walter,
Hummerei Nr. 17, in 3 Tauben.

Beim Dominium **Brustave**, Militschscher Kreis, stehen 20 bis 30 Stück gesunde und **feine Stähre** zum Verkauf.
Brustave, den 8. Januar 1842.
Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Täglich Mittags und Abends sind für billige Preise gut zubereitete warme schmackhafte Speisen und Getränke, als:
Bouillon à Tasse 1 Sgr.,
Warmbier à Glas 1 Sgr.,
Caffee à Glas ½ Sgr.,
Punsch und Grogg vom feinsten Rum à Glas 2 Sgr.,
auch sind die beliebten Magdeburger Schmalz-Kuchen wieder alle Abende frisch zu haben.
Ring Nr. 25 im Keller.

Ein gesunder, kräftiger Knabe, von rechtlichen Eltern kann in einem größeren Wein-Geschäft ein Unterkommen als Lehrling finden. Auskunft ertheilt Herr Mäkler **Büttner**, Gerber- und Oderstraßen-Ecke.

Anzeige.

Das in meinem Hause sich befindende Kaufmannsgewölbe ist unter billigen Bedingungen zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere bei unterzeichnetem Eigenthümer.
Bernstadt, den 19. Januar 1842.
Carl Scheurich.

Vermächtniß-Zucker,

als anerkannt heilsames Mittel für an Brust- und Heiserkeit Leidende, ist in früherer Güte zu haben bei **Christ. Gunske,**
Nikolai-Straße Nr. 33.

Ein gebildeter Knabe, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, die Buchbinder-Profession zu erlernen, kann bald aufgenommen werden bei J. Bial, Antonien-Straße Nr. 26.

Zwei Stuben nebst Beigelaß sind von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere in der Leinwandhandlung Fischmarkt Nr. 1.

Zwingerstraße Nr. 7 ist diese Ostern zu beziehen eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör.

An der Promenade, Neuegasse Nr. 14, ist ein anständig meublirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

9 Centner gut erhaltene Roststäbe, pro Centner 1 Rthlr. 25 Sgr., sind zu verkaufen Neuscheitnich, Schulgasse Nr. 4. Näheres daselbst bei der Wirthin.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, der schon mehrere Jahre in einer Liqueur-Fabrik servirt hat, kann zu Ostern c. eine vortheilhafte Stellung unter soliden Bedingungen hierorts empfangen.
Näheres Schweidnitzerstr. Nr. 17 im Gewölbe.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Durch jede Buchhandlung Deutschlands und Oesterreichs ist zu haben, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), Graß, Barth u. Comp., Schulz und Comp., so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Wichtige Erfindung
zur vortheilhaften Anwendung der Kartoffeln,

daraus Zucker und Syrup, verschiedene Weine, als Champagner, Muscat, Lünell und mehrere Tischweine, so wie auch sehr gutes haltbares Bier, welches keiner tiefen Keller bedarf, ganz fuselfreien Branntwein und die feinsten Liqueure sehr wohlfeil zu bereiten.
Von
Andr. Krieg,
Fabrikant und Gutsbesitzer in Augsburg.
Preis 1½ Rthlr. preuß. Courant, früher 2 Ducaten.

In **Breslau** ist vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Das Preußische Armenrecht.

Nach den besten und neuesten Hülfsquellen und mit Berücksichtigung des sächsischen Provinzialrechts bearbeitet. Für die Mitglieder der Provinzialkollegien, Landräthe, Polizei-Präsidenten, Polizeiräthe, Kreisdeputirte, Richter, Polizei-Inspektoren, Justizkommissarien, Magisträte, Polizeigerichte, Rittergutsbesitzer, Domainenbeamte, Armenkommissionen und Schulzen.
Von J. Friedr. Kuhn. Preis 15 Sgr.

Das Preußische Baurecht.

Nach den besten Hülfsquellen für Justiz- und Polizeibehörden, Justizkommissarien, Baubeamte, Bauherren und Bauhandwerker, bearbeitet von J. Friedr. Kuhn.
8. Preis 25 Sgr.

Für Bauherren und Bauhandwerker ist es von ungemeiner Wichtigkeit, über die gegenseitigen Rechtsverhältnisse Belehrung zu erhalten, und für letztere insbesondere ein Werk, woraus die Instruktionen über die Prüfung der Bauhandwerker ersichtlich sind. Die vorstehende Schrift belehrt nicht nur über die Art, Gebäude aufzustellen, damit den Besitzern angrenzender Gebäude nicht zu nahe getreten wird, wodurch leicht kostspielige Prozesse entstehen können, sondern es enthält auch alle Instruktionen über den Wegebau, über die Unterhaltung der Kunststraßen, sowie alle polizeilichen Verordnungen in Bezug auf die Benutzung derselben.

J. Fr. Kuhn:
Die Fremden- und Paßpolizei

in den Preußischen Staaten. Mit Ergänzungen und Erläuterungen. Für Kreisbehörden, Magisträte, Dominien, Paßexpedienten, Schulzen, Gendarmen, Reisende und Gewerbetreibende. 8. Preis 12½ Sgr.

J. Fr. Kuhn:
Das Preußische Jagd- und Forstrecht,

nebst den gesetzlichen Bestimmungen über Ausübung der Fischerei. Zunächst für die Corpsjäger, Schützen, Forsteleven, Waldwärter und angehende Jäger, wie auch für Kreisbehörden, Justizbeamte, Forstbeamte, Magisträte, Forstreferendarien, Domainenbeamte, Rittergutsbesitzer, Oekonomen, und überhaupt für Waldbesitzer, auch Jagd- und Fischereiberechtigte.
8. Preis 20 Sgr.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger in Königsberg erschien so eben, und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Fr. Nösselt's
Handbuch der Geographie
für Töchterschulen

und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts.
3te vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. 1—6te Lieferung. 3 Rthlr.
Das Werk wird bis Ostern 1842 in 9 Lieferungen, jede zu 15 Sgr., vollständig erscheinen und demnächst aus 3 Bdn. von etwa 90 Bog. bestehen.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist erschienen:

Der Carneval zu Venedig

(nach der Ernstschen Composition).
Grosser Galopp für das Pianoforte von **A. Unverricht** nebst 4 Polka und 1 Recdowa von **A. Heidenreich.** Preis 5 Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Albertine, verehelichten Franz, gebornen Crusius zu Ratibor, wird deren Ehemann, der vormalige Kaufmann Ludwig Franz, welcher sich im Jahre 1840 von Ratibor entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine, den 25. Februar 1842 Vormittags um 11 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, vor dem Herrn Consistorialrath Ziegert zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.
Breslau, den 13. Oktober 1841.
Bisthums-Consistorium erster Instanz.

Bekanntmachung.

Das den Erben der geschiedenen Saffian-Fabrikant Koch, früher verwittweten Kurtz, geborenen von Brandenstein, gehörige, hier Nr. 2102 des Hypothekenbuchs, Nr. 18 der Oderstraße belegene Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 2745 Rtlr. 16 Sgr. 11 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungstermin steht
am 25. Februar 1842 Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an. Taxe u. Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten zur Meidung der Ausschließung, — und der Eigenthümer des auf der Ohlauer Straße gelegenen Georg Spinneschen Hauses, Letzterer wegen des wiederkäuflichen Zinses von 32 Gr. weiß, hierzu mit vorgeladen.
Breslau, den 15. Oktober 1841.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Anekdoten von und für **Juristen und Advokaten.** Zur Kurzweil und zum Lachen. Gesammelt und herausgegeben von Jocosus und Pandectus. 1s Heft. 8. br. 10 Sgr.

Est! Est! Est! Anekdoten, Curiosa, Charakteristiken, Meinungen, Buntes und Puffs von und für **Weintrinker.** Ein launiges Quodlibet und unentbehrliches Vademecum für Alle, die nicht Muselmänner sind. 8. brosch. 10 Sgr.

Jahrbuch für Pferdezucht,

Pferdekenntniß, Pferdehandel, Pferdedressur und Roßarzneikunst auf das Jahr 1842. Angefangen von v. Tennecker, fortgesetzt von mehreren Hippologen und Thierärzten.
18r Jahrg. 12. Cart. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Wie versprochen war, so setzt dieser Jahrgang die Beschreibung der Anstalten für Pferdezucht in den verschiedenen europäischen Staaten von dem Grafen v. Montendre, welche im vorigen Jahrg. Frankreich betrafen, fort. Diesesmal betreffen sie folgende deutsche Bundesstaaten: 1) **Preußen:** Histor. Uebersicht der Pferdeanstalten, Uebersicht der Haupt-Depots und ihrer Organisation, Gestütsystem, dessen Unterstützung und Ausführung, Hauptgestüte zu Trakehnen, Neustadt, Gradits, Beßra. — 2) **Baiern:** Die Gestüte zu Rohrnfels und Zweibrücken. — 3) **Würtemberg:** Das Gestüt zu Marbach, Marställe des Königs, Militair-Remonten. — 4) **Hannover:** Pferdezucht, Gestüte zu Neuhaus. — 5) **Holstein:** Pferdeveredelung auf Alsen, Pferdezucht im Lande. — 6) Pferdezucht in **Mecklenburg.** — Im nächsten 19ten Jahrg. ist die Fortsetzung dieser Montendre'schen Betrachtungen, und zwar über die Anstalten der nun noch übrigen deutschen Staaten, so wie Englands, Dänemarks, Rußlands u. a. m. zu erwarten. — Außerdem liefert der dießjährige Jahrg. eine vollständige Uebersicht der neuesten deutschen, französischen und englischen hippologischen Literatur, so wie Kritiken und Auszüge aus einigen besonders denkwürdigen hippologischen Schriften. Für die Nichtbesitzer des Jahrbuchs wurde ein besonderer Abdruck veranstaltet von:

des Grafen v. Montendre Gestütewesen

und die Anstalten für Pferdezucht in den deutschen Bundes- und den damit verwandten Staaten. Nach ihrem neuesten Zustande geschildert. 1s Bändchen: Preußen, Baiern, Würtemberg, Hannover, Holstein und Mecklenburg.
12. geheftet. 20 Sgr.

Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20.

In der Enslin'schen Buchhandlung (Ferd. Müller) in **Berlin** sind so eben erschienen, und durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herren-Straße Nr. 20, zu beziehen:

Dante Alighieri, die göttliche **Komödie.** Metrisch übersetzt nebst beigedrucktem Original-Texte mit Erläuterungen und Abhandlungen herausgegeben von **August Kopisch.** In einem Bande. Mit **Dantes Bildniß und zwei Karten seines Weltsystems.** Kl. 4. 65 Bogen. 1842. 4 Rthlr.

Inhalt: Jedem Gesange geht ein gedrängter und erklärender Inhalt vorauf, dann folgt der ital. Originaltext und die wortgetreue deutsche Uebersetzung ohne Reim gegen einander über und unter jeder Seite befinden sich sehr reichhaltige Anmerkungen und Erklärungen mit den Zahlenbeziehungen zu den Versen. Nach den drei Abtheilungen des Gedichtes: Hölle, Fegefeuer und Paradies, folgen die 81 enggedruckten Quartseiten starken Abhandlungen: **Dante's Leben und über die göttliche Komödie,** und endlich wird das ganze Werk von einem äußerst reichhaltigen Namens- und Sachregister beschlossen. Ein schönes Portrait des Dante, so wie 2 Abbildungen seines Weltsystems gereichen dem Werke zur Zierde und Erklärung.

Sammlung der vorzüglichsten Denkmäler der Architektur, Sculptur und Malerei, vorzugsweise in Italien vom IV. bis zum XIV. Jahrhundert. In 3335 Abbildungen auf 328 Kupfertafeln in Folio, gesammelt und zusammengestellt durch **F. B. L. G. Seroux d'Agincourt,** nebst Einleitungen und erläuterndem Texte herausgegeben von **A. Ferd. v. Quast.** In 3 Abtheilungen: Architektur, Sculptur und Malerei. — In 4 Bänden brochirt incl. der Einleitungen und Texte in 4to. Preis $33\frac{1}{2}$ Rthlr.

Einzelne Abtheilungen.

1. Abthl.: Architektur, mit 1362 Abbildungen auf 73 Kupfertafeln in Folio incl. Einleitungen und Text in 4to. broch. $9\frac{1}{3}$ Rthlr.
2. Abthl.: Sculptur, mit 630 Abbildungen auf 51 Kupfertafeln in Folio incl. Einleitungen u. Texte in 4to. broch. $7\frac{1}{2}$ Rthlr.
3. Abthl.: Malerei, mit 1343 Abbildungen auf 204 Kupfertafeln in Folio, Einleitungen und Texte in 4to. broch. $20\frac{2}{3}$ Rthlr

Besonders Architekten ist dieses Werk und namentlich die 1ste Abtheilung zu empfehlen. Es möchte wohl kein ähnliches architektonisches Werk existiren, was auf 73 Kupfertafeln zusammengedrängt, die Abbildungen aller berühmten Gebäude jener Kunst-Epoche enthält. Der Preis des Werkes ist in der deutschen Ausgabe 5 Mal geringer als in der französischen und englischen, auch sind in jenen Ausgaben die Abtheilungen nie vereinzelt. Ein vollständiges Inhaltsverzeichniß wird auf Verlangen gratis ausgegeben. Eine ausführliche Würdigung des Werkes von unserem Professor Kugler befindet sich im Kunstblatt Nr. 40, zum Morgenblatt vom 20. Mai 1841, worauf wir verweisen.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Beckmann, Die landwirthschaftliche doppelte Buchhaltung. 8. Brosch. 2 Rtlr.

Krauß, Neue Einmeischungsweise für Getreide und Kartoffeln vom Jahre 1837. Gährungsmittel für Getreide- oder Kartoffelmeische vom Jahre 1838. Erklärung zu obiger Prämienschrift im Jahre 1839. 8. Brosch. 1 Rtlr.

— — Die neuesten Fortschritte in der Branntweinbrennerei, nach welchen selbst unter ungünstigen Umständen aus 100 Pfund nicht mehlreichen Kartoffeln in nur 75 Quart Gährungsraum exclusive Malz 497 bis 568 % Alkohol nach Tralles, oder durchschnittlich $6\frac{1}{2}$ Kanne (120 sind 1 Oxhoft) à 8° nach Spendrop, oder $8\frac{3}{8}$ Wiener Maaß Branntwein erhalten worden sind, welche Ausbeute mit günstigen Verhältnissen sich über 700 Prozent steigert. 8. Brosch. 2 Rtlr.

Kupfer, Zweites Sendschreiben an einen Gutsbesitzer über die Zuckerfrage. 8. Brosch. 20 Sgr.

Schmiedel, Das Kaiserthum Oesterreich. 6te und 7te Abtheilung 8. Br. 2 Rtlr.

Thiele, Wie erzieht man Levkoien-Saamen, der gefüllte Stöcke in Menge giebt. 8. Brosch. 15 Sgr.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des den 31. März 1834 zu Reichthal verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Andreas Wycisk ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht
am 21. März 1842 Vormittags
um 10 Uhr
an vor dem Vikariatamtsrath Herrn Scholz in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dome.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 16. Dez. 1841.
Bisthums-Capitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Verschiedene gebrauchte Utensilien, als: Schemmel, Bänke, Tische, Bettstellen u. a. m., so wie eine Quantität altes Eisenwerk und Bauholz sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird hiermit den 25sten d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 18. Januar 1842.
Königliche Garnison-Verwaltung.
Wäcker.

Holz-Verkauf.

Zu dem meistbietenden Verkauf gegen gleich baare Bezahlung sind in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau nachstehende Termine anberaumt:

1) Im Schutzbezirk Gleinau, den 4. Februar c. a., früh 9 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Städtel Leubus:
Eichen-Bau- und Nutzholz 2 Stück und 2 starke Schiffsprangen; Eichen-Brennholz $33\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib-, 59 Ast-, 45 Stockholz und $19\frac{1}{2}$ Schock Abraum-Reisig; Kiefernholz 21 Klftrn. Leib-, 22 Ast-, 16 Stockholz und $47\frac{1}{2}$ Schock Abraum-Reisig.

2) Im Schutzbezirk Kreidel, den 4. Februar c., Nachmittag 2 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Klein-Kreidel:
Eichen-Bauholz 7 Stück; Kiefern-Bauholz 23 Stück; Eichen-Brennholz 44 Klftrn. Leib-, 10 Ast- und 62 Klftrn. Stockholz; Birkenholz $2\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib-: Kiefernholz $39\frac{3}{4}$ Leib- und $97\frac{1}{2}$ Stockholz.

3) Im Schutzbezirk Tarxdorf, den 5. Febr. c, früh 8 Uhr, im Kretscham zu Friedrichshein:
Eichen-Werk- und Nutzholz 14 Stück starke, 3 mittlere und 1 schwache Schiffsprangen und $5\frac{1}{2}$ Klftrn. Nutzholz; Kiefern-Bauholz 2 Stück; Eichen-Brennholz $87\frac{3}{4}$ Klftrn. Leib-, 59 Ast- und $65\frac{1}{4}$ Stockholz; Buchenholz $1\frac{1}{2}$ Klftr. Leib-, 2 Astholz; Birkenholz $\frac{1}{2}$ Klftr. Leib- und $5\frac{3}{4}$ Astholz; Erlenholz 4 Klftrn. Ast- und 3 Stockholz; Aspenholz $1\frac{1}{4}$ Klftr. Leib-, $6\frac{1}{4}$ Astholz; Kiefernholz $71\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib-, $42\frac{1}{4}$ Astholz, 1 Kiehn und $2\frac{1}{2}$ Schock Küchen-Reisig.

4) Im Schutzbezirk Pronzendorf, den 5. Februar, Vormittag 11 Uhr, im Kretscham zu Friedrichshein:
Kiefern-Bauholz 2 Stück; Eichen-Brennholz $\frac{1}{2}$ Klftr. Leib-, 1 Ast-, $3\frac{1}{4}$ Wasserholz; Birkenholz $\frac{3}{4}$ Leib-, $1\frac{1}{4}$ Astholz; Erlenholz 46 Klftrn. Leib-, 66 Astholz; Aspenholz $\frac{1}{2}$ Klftr. Leib-, $\frac{1}{2}$ Astholz; Kiefernholz 1 Schock Hopfenstangen, 12 Klftrn. Leib-, $14\frac{1}{2}$ Ast- und 6 Stockholz.

5) Im Schutzbezirk Heidau, den 7. Februar c., früh 9 Uhr, im hohen Hause zu Wohlau:
Eichen-Bauholz 11 Stück und $\frac{1}{2}$ Klftr. Nutzholz; Eichen-Brennholz 116 Klftrn. Leib-, 82 Ast- und 206 Stockholz; Birkenholz $\frac{1}{2}$ Klftr. Leib- und $5\frac{1}{2}$ Astholz; Erlenholz 1 Klftr. Leib-, $2\frac{1}{2}$ Astholz; Aspenholz 5 Klftrn. Leib- und 3 Astholz; Kiefernholz $53\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib- und 71 Klftrn. Astholz.

6) Im Schutzbezirk Buschen, den 7. Februar c., Mittag 1 Uhr, im hohen Hause zu Wohlau:
Erlenholz 34 Klftrn. Leib- und 32 Astholz; Aspenholz $\frac{1}{4}$ Leib-, $\frac{1}{4}$ Astholz; Kiefernholz 34 Klftrn. Leib-, 8 Astholz und 6 Schock Abraum-Reisig.

Schöneiche, den 18. Januar 1842.
Die Königl. Forstverwaltung.

Offene Gouvernanten-Stelle

Ostern d. J. auf dem Lande. Gegen Gewähr einer angenehmen Lage werden bei sittlicher Garantie, wissenschaftliche Bildung, fertig Französisch sprechen und fertiges Clavierspiel gewünscht. Die Ansprüche würden lediglich den Unterricht betreffen. Die Kinder sind 11 und 8 Jahr, und haben bereits Proben guter Fassungskraft abgelegt. Anträge werden schleunigst erbeten unter der Adresse: v. S. goldenene Gans Nr. 29.

Bekanntmachung.

Die beiden Fähren über den Stadtgraben an der Taschenbastion und an der Kürassier Kaserne sollen entweder zusammen, oder auch jede besonders für das laufende Jahr verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 1. Februar c. Vormittags 10 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Pachtlustige hierdurch ein, sich zu demselben einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen zur Verpachtung sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 18. Januar 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Auktion.

Am 24ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, und gute birkene Meubles, als: Schreibsekretärs, Kleiderschränke, Sopha's, Stühle, Tische und 4 Trümeaux in Mahagonirahmen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Januar 1842.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 26. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42,
Parchente, Piqué's, Kattune, Kleider-, Schürzen-, Züchen- und Inlett-Leinwande, Handtücherzeuge, Taschentücher, wollene Manns-Unterjacken, Drilliche, 30 Schock Creas-Leinwand rc.
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. Januar 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion

der Dekorationen, Setzstücke und Requisiten des alten Theaters in Breslau.

Am 27sten, 29sten, 31. Januar und die folgenden Tage früh von 9 Uhr und Mittags von 2 Uhr ab sollen im Theater-Gebäude auf der Taschenstraße obige Gegenstände, wobei mehrere vollständige wenig gebrauchte Dekorationen, als Straßen, Zimmer, Säle, Wald, eine Anzahl einzelner Gardinen und dergl. vorkommen, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Das Verzeichniß ist in der Wohnung des Unterzeichneten einzusehen.

Reymann, Auktions-Kommissarius,
Neue Weltgasse Nr. 42.

Auktion.

Den 26. d. M. früh von 9 Uhr u. Nachmittags von 2 Uhr an sollen Ring Nr. 14, eine Treppe hoch, aus der Garderobe einer hohen Frau aus Oesterreich, wegen Abreise derselben, mehrere werthvolle Gegenstände, **direkt aus Paris und Wien** verschriebene Mäntel und Kleider, Hüte und Hauben, von schweren seidenen und andern Stoffen, andere diverse Putzsachen, ein **Schlafsopha** und ein mit **Saffian gepolsterter Großstuhl,** öffentlich versteigert werden.

Reymann, Königl. Auktions-Kommiss.

Der Besitzer des Grundstücks unter Nr. 33 auf der Klosterstraße vor dem Ohlauer Thore hierselbst beabsichtiget, dasselbe zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich zur Annahme der Gebote und annehmbaren Falles zur Abschließung des Kauf-Kontrakts einen Termin auf den 7. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr in meiner Behausung (Schuhbrücke Nr. 8, zwei Stiegen) anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Das Grundstück hat bedeutende Front, erstreckt sich von der Klosterstraße bis zur Vorwerksgasse, und besteht aus Haus, Hof, Garten und einigen vom weißen Vorwerke getrennten Parzellen. Nähere Auskunft bitte ich, bei mir einzuholen.

Breslau, den 16. Januar 1842.
Hahn,
Justiz-Kommissarius.

Für Schafzüchter

empfehle ich zum Zeichnen der Schafe die zweckmäßigsten Tättowir-Apparate, sowohl zur Klassification als beim Kauf mit Buchstaben.

Mechanikus **A. W. Jäkel,**
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 2.

Am Donnerstage wurde Abends beim Herausgehen aus dem Theater ein Muff gefunden, welchen sich die Eigenthümerin gegen Erstattung der Insertions-Gebühren Goldne-Rade-Gasse Nr. 15, 1ste Etage, abholen kann.

Zu vermiethen

ist auf der Reuschenstr. in dem Hause Nr. 51 der zweite Stock und zu Ostern, eintretenden Falls auch früher, zu beziehen. Nähere Auskunft zu erhalten Ring Nr. 46 im Gewölbe.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kabinet, Küche und Kammer ist auf der Schmiedebrücke zu vermiethen und zu erfragen Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Vollblut = Hengste.

In dem Gestüt zu Ollschowa bei Gr. Strehlitz decken vom 1. Februar d. J. ab die nachverzeichneten Vollblut=Hengste, zu den dabei bemerkten Preisen:

1) **Malvolio,** br. H., gez. 1836 von Mr. Jaques, v. **Liverpool** a. d. **Comedy,** v. **Comus.**
G. St. B. Th. IV. Pag. 98 zu dem Preis von 15 Friedrichsd'or.

2) **Busch,** Fuchs=H., gez. 1831 v. Lord Sligo, v. **Humphrey-Clinker** (v. **Comus** u. d. **Clinkerina**) und der **Vermillion** v. **Bobadil** und d. **Wire** (Schwester d. **Whalebonne**) v. **Waxy** ꝛc.
G. St. B. Th. III. Pag. 539 zu dem Preis von 5 Louisd'or.

3) **Synbad,** sch. H., gez. 1834 v. Oberst Crawfurd, v. **Priam** a. d. **Mermaid,** v. **Whalebone** u. d. **Miss Emma,** v. **Walton-Orville-Buzzard** ꝛc.
G. St. B. Th. III. Pag. 190, zu dem Preis von 5 Louisd'or.

4) **Hippolit,** br. H., gez. 1832 von Graf Renard, v. **King-Fergus** und d. **Miss Walker.**
P. B. B. Th. IV. Pag. 19, zu dem Preis von 4 Frd'or.

Gegen Vergütigung der Futterungs=Kosten, werden auch fremde Stuten während der Deckzeit im Gestüt aufgenommen.

Für jede Stute wird 1 Rthlr. Trinkgeld in Stall gezahlt.

Gr. Strehlitz, den 18. Januar 1842.

Im Verfolg unseres im v. Jahre erlassenen Umlaufschreibens, erlauben wir uns hiermit die ergebene Anzeige, daß die, neben unserer Oel=, Gips= und Knochenmühle errichtete **Chlorkalk=Fabrik** nunmehr vollständig im Betriebe ist, und uns in Stand setzt, täglich eine bedeutende Quantität dieses Artikels anzufertigen.

Günstige Verhältnisse lassen uns eine schöne kraftvolle und zugleich preiswürdige Qualität liefern, die den Wünschen der geehrten Herren Consumenten durchaus genügen dürfte und somit hoffen wir einem wesentlichen Bedürfnisse unserer provinziellen Industrie zu begegnen. Hr. Dr. Duflos hat auf unser besonderes Ersuchen die Güte gehabt, unser Fabrikat einer genauen chemischen Prüfung zu unterwerfen, deren Resultat wir uns hiermit zu veröffentlichen erlauben, indem wir noch die Versicherung beifügen, wie wir es zu unserem angelegentlichsten Bestreben machen werden, dem, von demselben gütigst ausgesprochenen Urtheil jederzeit und in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Den Verkauf unseres Fabrikats haben wir dem Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau übergeben, welcher mit Vergnügen Näheres mittheilen und sich der prompten Ausführung der ihm werdenden gütigen Aufträge unterziehen wird.

Masselwitz, im Januar 1842. **L. Schlincke u. Comp.**

Ich habe den Chlorkalk aus der Fabrik der Herren L. Schlincke u. Comp. in Masselwitz nach dem Wunsche dieser Herren, einer genauen chemischen Prüfung unterworfen und darin 21½ pCt. wirksames Chlor gefunden. Dies ist weit mehr, als die besten Sorten des im Handel vorkommenden Chlorkalks gewöhnlich enthalten. Der Chlorgehalt dieser Fabrikate beträgt selten mehr als 15 pCt., öffters aber weit weniger, zuweilen kaum 3 pCt., ohne daß es durch die bloße äußere Anschauung, sei es auch nur annäherungsweise, wahrgenommen werden könnte.

Das Fabrikat der Herren Schlincke u. Comp. hat außerdem noch den großen Vorzug, daß es in Folge seiner äußerst zweckmäßigen eigenthümlichen Bereitungsweise und der besonderen Güte des dazu verwandten Kalkes sich sehr leicht und gut im Wasser zertheilt, was bekanntlich mit dem englischen nicht der Fall ist. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Bemühungen der genannten Herren, ein so wichtiges Hülfsmittel auch unserer provinziellen Industrie, welches nichts destoweniger bis dahin nur von außerhalb bezogen werden konnte, in so ausgezeichneter Güte bei verhältnißmäßig sehr billigem Preise zu liefern, sehr bald von Seiten der Herren Consumenten die gebührende Anerkennung finden und daß praktische Erfahrungen meine auf die Ergebnisse der chemischen Analyse basirte Aussage bestätigen werden. Breslau, den 22. Dezember 1841. (Gez.) Dr. **Duflos.**

Echte pommersche Gänsebrüste,
Gänseleber=Pasteten nach Straßburger Art,
mit frischen Perigord=Trüffeln.
sind wieder in bester Qualität vorräthig und empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. F. Dietrich aus Straßburg,
Schmiedebrücke Nr. 67.

Eichen=Verkauf.

In dem Meerzdorfer Forste, nahe bei Breitenstück, eine Meile von Grottkau östlich gelegen, sind 50 große, zum Theil zum Schiffsbau geeignete Eichen, und 20 Klaftern hartes Holz, auf den 31. Januar c. zu verkaufen.

Nutz=Schafvieh= und Stähre=Verkauf.

Es stehen in meiner hiesigen Stammschäferei 250 Stück Mutterschafe und eine Anzahl Stähre zum Verkauf.

Koppitz bei Grottkau, d. 13. Jan. 1842.
Fedor Gr. Sierstorpff.

Stähr=Verkauf.

In meiner Stammschäferei zu Rur, 1½ Meilen von Breslau, habe ich auch dieses Jahr wieder eine reichliche Auswahl edler Zuchtthiere zum Verkauf aufgestellt. Die Heerde ist frei von allen erblichen Krankheiten.
Heinrich Willert.

Zur Beachtung.

Ein roßtinirter Kaufmann, der für jede Branche sich tüchtig glaubt, wünscht placirt zu werden durch Herrn Kaufmann **Groß,** am Neumarkt.

Birkenpflanzen = Verkauf.

Das Dominium Grünthal bei Neumarkt bietet 4000 Schock Birkenpflanzen zum Verkauf an, wofür der feste Preis pro Schock 2 Sgr. 6 Pf. u. pro Thaler 3 Sgr. Stammgeld ist.

Zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier von 2 Stuben, einer Alkove und Beigelaß am Ringe in der vierten Etage weiset zur baldigen Vermiethung nach
der Commissionair **Herrmann,**
Bischofsstr. Nr. 7.

Ein tüchtiger Hausbälter, mit guten Attesten versehen, findet bei 2 Rtlr. wöchentlichem Lohn ein Unterkommen. Das Nähere Altbüßer=Straße Nr. 6, 1ste Etage.

Die bekannte
Cacaumasse
ist wieder zu haben bei
F. W. Neumann,
in 3 Mohren, am Blücherplatz.

Wirklich ächten
Limburger Käse
8 Sgr. pro Stück,
in Partien billiger, empfing in Commission und empfiehlt: **F. W. Neumann,**
in 3 Mohren, am Blücherplatz.

Ein Lehrling zur Handlung
mit den erforderlichen Eigenschaften, christlicher Religion, kann sehr annehmbar placirt werden. Das Nähere bei **E. G. Friedmann,** Antonienstraße Nr. 11.

Vom ersten Februar ab zu beziehen ist eine meublirte Stube, Ohlauerstraße Nr. 41.

Albrechtsstr. Nr. 8 ein offenes Gewölbe Term. Ostern zu vermiethen und zu beziehen.

Sandstrasse Nr. 12 im 2ten Stock, Promenadenseite, 4 Zimmer und Zubehör. Ritterplatz und Promenadenseite 5 Zimmer und Zubehör, Wagenremise und Stallung.

Eine Wohnung zu vermiethen.

Die erste Etage, Carlsstraße Nr. 40, bestehend aus 5 Piecen, Küche ꝛc. ist Termin Ostern zu vermiethen. Nähere Auskunft im Comtoir daselbst.

Ohlauer Straße Nr. 20 ist der zweite Stock zu vermiethen, und Termino Ostern zu beziehen.

Ein unverheiratheter Koch, der bereits bei Herrschaften in der Stadt oder auf dem Lande conditionirt haben muß, seine Brauchbarkeit und Führung durch glaubhafte Atteste nachzuweisen im Stande ist und seinen Dienst bald antreten kann, wird gesucht. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 44, beim Haushälter Weiß.

Eine en gros Handlungs-Gelegenheit,
die auch getheilt werden kann, und wovon der eine Theil sich für ein Wein-Geschäft gut eignen würde, ist auf der Carlsstrasse zu vermiethen und das Nähere darüber am Ringe Nr. 21 zu erfahren.

Nikolaistraße Nr. 8 ist Stallung und Wagenplatz und eine Waaren=Remise zu vermiethen und das Nähere beim Haushälter zu erfahren.

Flügel=Instrumente
von 6 und 7 Okt. stehen billig zu verleihen, Burgfeld Nr. 16.

Flügel=Verkauf.
Ein schönes, 7 Oktaven breites Mahagony=Flügelinstrument von gutem Ton steht billig zu verkaufen:
Ohlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Ein Kirchen=Positiv mit durchgängigem Pedal ist bald und billig, wegen Mangel an Raum, zu verkaufen, Mäntlergasse Nr. 6.

Eine kleine Partie moderner
Damen = Winter = Hüte
werden, um mit denselben zu räumen, zum Kostenpreise verkauft von der Dampenputz=Handlung von **A. Storch,** am Ringe 43, neben der Apotheke.

Echte Malzbonbons
für Brustkranke und Hustenleidende
empfiehlt: **C. Birkner,**
Schmiedebrücke Nr. 33.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß das Eis meiner Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben vor dem Nikolaithor noch stets 8 bis 9 Zoll stark ist, und daher bei der jetzigen wechselnden Witterung besonders Eltern keinen Nachtheil für ihre Kinder zu fürchten haben; bitte um geneigten Zuspruch.
A. Seiffert, Schwimmmeister.

Ein großer Keller, der sich zum Weinlager eignet und mit Eingang von der Straße aus wird zu miethen gesucht. Näheres hierüber im Comtoir, Junkernstraße Nr. 8.

Ein Sprosser und 2 Nachtigallen, welche schon seit vor Weihnachten schlagen, sind veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Friedrich=Wilhelmsstr. Nr. 5, im Gewölbe.

Billig

zu vermiethen zum 1. Februar ein meublirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten im ersten Stock vorn heraus, Matthiasstr. Nr. 75.

Malz=Syrup,

das Pfd. 2 Sgr., in Fässern billiger, franz. Bouillon in Tafeln offerirt:
C. F. Wielisch, Ohlauerstr. 12.

Nicht zu übersehen!
Ein Handlungs=Commis, welcher das Kurz=Waaren=Geschäft gut erlernt hat, kann sogleich eine Stelle nachgewiesen erhalten durch **Ephr. Friedländer,** Neue Weltgasse 20.

Ein Handlungsdiener,
der den Leinwand=Ausschnitt versteht, wird zu Ostern verlangt.
Das Nähere in der Leinwand=Handlung, Ring, goldene Krone.

Georginen=

Verzeichnisse für das Jahr 1842, vom Handels=Gärtner Kattner, sind gratis zu entnehmen: Neumarkt Nr. 27, beim Kaufmann Hrn. Grützner, und Lehmdamm Nr. 12.

Von der beliebten Berliner **Cervelat=Wurst** ist abermals ein Transport angekommen und offerire davon das Pfd. à 9 Sgr.
Friedrich Reimann,
Nikolaistraße Nr. 21.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch Stallung und Wagenplatz. Schweidnitzer Straße Nr. 5 in Breslau, bei **N. Schultze.**

Ausschieben.

Zum Fleisch=Ausschieben und Wurst=Abendbrodt, Montag den 24. Januar, ladet ergebenst ein:
Carl Sauer,
Nikolaithor, Neue Kirchgasse Nr. 12.

Fleisch= u. Wurstausschieben

auf der Kegelstoßbahn, Sonntag den 23. Januar, wozu ergebenst einladet:
J. Seifert,
im Großkretscham auf dem Dom.

Zur Fastnacht

und zum Wurstessen, Sonntag und Montag den 23. und 24. Januar, ladet ergebenst ein
Anders, in Schaffgotschgarten.

Es wünscht eine junge Frau als Wirthschafterin zu Ostern ein anderes Engagement; der Wirkungskreis, worin sie sich jetzt befindet, ist ihr zu klein; sehr lieb wäre es ihr, wenn kleine Familien ihr zur Erziehung mit übertragen würden. Näheres Wäldchen Nr. 6, bei der verwittweten Frau Schulz.

Zu Johanni, unter Umständen selbst schon zu Ostern d. J. ist in dem Hause Nr. 2 bei der Sandkirche, das ehemalige Divisionsschulgebäude, die Bel=Etage, bestehend aus 7 heizbaren Piecen nebst Stallung auf 4 Pferde, Wagenremise, Keller und hinlänglichem Bodenraum, so wie par terre eine Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet und Küche, und ein großes Gewölbe zu einer Waaren=Niederlage oder auch zu einem Verkaufs=Lokal passend, zu vermiethen.
Weitere Nachricht ertheilt in dem Hause der Zimmerpolier Stoffer.

Mehreren geehrten Anfragen zu Folge, erlaube ich mir die Anzeige, dass ich von der, ihres ausserordentlichen Schrot- und Körner-Ertrages wegen zum Anbau höchst empfehlenswerthen
Hymalaya – Gerste
vom 15. Februar an, 60 Scheffel reinen Saamen à 80 Pfd., den preuss. Scheffel für 2 Rtlr. 15 Sgr. zu verkaufen habe.
Pischkowitz bei Glaz, d. 15. Jan. 1842.
Freih. **Th. v. Zedlitz-Neukirch.**

Ein völlig fehlerfreies russisches Wagenpferd ist für 80 Rthlr. zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 74.

Ein Flügel ist billig zu verkaufen, Wallstr. Nr. 21, eine Stiege.

Handlungs=Lokal und Wohnung,
bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, ist im ersten Stock Ring Nr. 32, welches die Kaufleute Hübner und Sohn gegenwärtig inne haben, zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 20. Januar. **Gold. Gans:** HH. Kaufl. Fütterer aus Stettin, Schönfeld aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain. Frau v. Schickfuß a. Baumgarten. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. von Dzierzbicki a. Pijanowice. — **Königs=Krone:** Hr. Gutsbesitzer Mündner aus Langenöls. — **Weiße Roß:** Hr. Gutsb. v. Schickfus aus Merzdorf. HH. Kaufleute Morgenstern und Wolff a. Neumarkt. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Schlesinger aus Oppeln. Hr. Lieut. Schrötter u. Hr. Pastor Nagel a. Brieg. Hr. Gutsb. Jerchel aus Chroszinna. HH. Dr. med. Adamczyk a. Ottmachau und Wachsmann a. Sohrau. — **Hotel de Silesie** Hr. Oberst v. Stösser u. Hr. Major v. Merkatz a. Neisse. Hr. Gutsb. Dehnel u. Hr. Lieut. Krause a. Rosen, Hr. Graf von Seherr=Thoß aus Dobrau. Herr Kaufmann Schwechta a. Berlin. — **Deutsche Haus:** HH. Kaufl. Schneider aus Wüstewaltersdorf, Werner a. Glogau. Hr. Wirthschafts=Insp. Nährich a. Häslich. — **Weiße Adler:** Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Warthau. Hr. General=Major v. Sydow a. Fauljoppe. HH. Gutsb. Bar. de St. Jean a. Frankreich, v. Sausin a. Moisdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Oberstlieut. v. Garczynski a. Skarabowo. Hr. Erzpriester Beer a. Brieg. Herr Amtsrath Geisler aus Dziewentline. Hr. Kaufm. Adler a. Frankfurt a. d. O. Hr. Fabrikant Müller aus Militsch. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski aus Pakoslaw. Hr. Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz.

Privat=Logis: Dorotheengasse 3: Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Friedrich=Wilhelmsstraße 71: Hr. Wachsfiguren=Kabinets=Inhaber Gallici a. Italien.

Universitäts = Sternwarte.

21. Januar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,04	— 0, 4	— 2, 5	0, 1	NW 9°	überwölkt
„ 9 Uhr.	8,84	— 0, 3	— 2, 0	0, 2	WNW 13°	„
Mittags 12 Uhr.	8,76	+ 0, 1	— 1, 6	0, 2	NNO 23°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	8,90	+ 0, 0	— 2, 2	0, 2	N 37°	überzogen
Abends 9 Uhr.	9,16	+ 0, 0	— 1, 8	0, 2	NNO 44°	„

Temperatur: Minimum — 2 5 Maximum — 1, 6 Oder + 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.